



Integriertes Küstenzonenmanagement in Schleswig-Holstein

Integrated
Coastal Zone Management
in Schleswig-Holstein

Inhalt

Vorwort	4
Definition	5
Einleitung	6
IKZM als Instrument der nachhaltigen Landes- und Regionalentwicklung	6
IKZM Aktivitäten der Landesregierung	8
Allgemeine Aktivitäten der Landesregierung	8
Arbeiten zum IKZM Rahmenkonzept	9
Ist-Analyse	9
Informationsveranstaltung IKZM	10
Befragung der Regionen	10
Informationsveranstaltung zur BMBF-Förderrichtlinie IKZM	11
IKZM-Aktivitäten in den Regionen	12
Technologie-Region K.E.R.N. e.V.	12
Westküste	12
Weitere Umsetzung in Schleswig-Holstein	13
Grundsätze	13
Leitlinien der Landesregierung für ein IKZM in Schleswig-Holstein	15
IKZM als Querschnittsaufgabe der Landesregierung	16
Koordinierungsstelle	16
Ausdehnung der Raumordnungspläne auf den Meeresbereich	17
Präsenz im Internet	20
Küstenforschung	20
Maritime Wirtschaft	22
IKZM als Querschnittsaufgabe der Regionen	23
Anhang	26
IKZM-relevante Bundesgesetze (Auszüge)	26
IKZM-relevante Landesgesetze (Auszüge)	32
Ansprechpartner	35

Herausgeber: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein | 24100 Kiel | Die Landesregierung im Internet: www.landesregierung.schleswig-holstein.de
| Bildnachweis: J. Hofstede, K. Schwarzer, Seehafen Kiel, L. Piker, G. Quantz, M. Momme, Vestas | Druck: Nordendlos SchwarzDruck GmbH, Raisdorf |
Mai 2003 | ISSN: 0935-4042 | Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier hergestellt | Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der
schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im
Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf diese Druckschrift nicht in
einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es
gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Contents

Preamble	4
Definition	5
Introduction	6
ICZM as Instrument of Sustainable Development of the Land and the Region	6
ICZM Activities in Schleswig-Holstein	8
General Activities of the Government of the Land	8
Activities of the Government of the Land concerning the ICZM framework	9
Analysis of the Current Status	9
Information Presentation of the ICZM	0
Interrogation of the Regions	0
Information Presentation about the BMBF- Promotion Directive IKZM	11
ICZM-Aktivitäten in the Regions	12
Technology-Region K.E.R.N. e.V.	12
West Coast	12
Further Realisation in Schleswig-Holstein	13
Main Principles	13
Guide Lines of the Government for ICZM in Schleswig-Holstein	15
ICZM as General Task of the Government of the Land	16
Central coordination unit	16
The Extension of Spatial Planning onto the Sea	17
Presentation in the Internet	20
Coastal Research	22
Maritime Economy	20
ICZM as profile task of the Regions	23
Annex	26
ICZM-Applicable Federal Laws	26
ICZM-Applicable Laws of the Land	32
Contact	35

Published by: Ministry of the Interior | 24100 Kiel | The Land Government on the Internet: www.landesregierung.schleswig-holstein.de | Photos: J. Hofstede, K. Schwarzer, Seehafen Kiel, L. Piker, G. Quantz, M. Momme, Vestas | Printing: Nordendlos SchwarzDruck GmbH Raisdorf | Mai 2003 | ISSN: 0935-4042 | This brochure has been produced from recycled paper | This printed matter has been published within the scope of the public relations work undertaken by the Federal State Government of Schleswig-Holstein. It may not be used by political parties, or by persons who are involved in canvassing or are assisting in election campaigns for the purpose of canvassing. This printed matter may not be used in forthcoming elections without a time reference in a way which could be construed as the Federal State Government favouring individual groups. The parties are permitted to use the printed matter to brief their own members.

Vorwort

Schleswig-Holstein ist das Land zwischen Nord- und Ostsee und damit ein Land der Küsten. Kein Ort in unserem Land ist mehr als etwa 60 Kilometer von einem der Meere entfernt. Insgesamt hat die Küste eine Länge von fast 1.200 Kilometern. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Schleswig-Holstein sich intensiv mit der Frage der Perspektiven seiner Küstenräume auseinandersetzt.

Die Küstenzone von Nord- und Ostsee ist ein Bereich, der große Potenziale für wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen bietet. Dort treffen verschiedenste Nutzungs- und Schutzansprüche aufeinander. Hafengewirtschaft, Küstenschutz, Tourismus und Windenergie, Natur- und Umweltschutz sind nur einige Beispiele, die zeigen, welche vielfältigen Konflikte entstehen können.

Grundvoraussetzung für eine Nutzung der Potenziale des Küstenraums und damit seiner nachhaltigen Entwicklung ist es, potenzielle Konflikte frühzeitig zu erkennen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Dazu soll das Integrierte Küstenzonenmanagement (IKZM) beitragen. Die ersten Erfahrungen mit IKZM zeigen, dass es mit dem Instrument gelingen kann, die wirtschaftliche Entwicklung der Küstengebiete zu fördern und gleichzeitig ihre natürlichen Grundlagen zu erhalten.

Mit dem vorliegenden „Rahmenkonzept Integriertes Küstenzonenmanagement in Schleswig-Holstein“ zeigt die Landesregierung die Möglichkeiten und Chancen des IKZM für Schleswig-Holstein auf. Sie hat damit wichtige Voraussetzungen für die Anwendung des zukunftsweisenden Instrumentes geschaffen. Schleswig-Holstein nimmt damit eine Vorreiterrolle in Deutschland ein. Das Rahmenkonzept soll dazu beitragen, die Idee des Integrierten Küstenzonenmanagements in den Köpfen und Herzen der Akteure im Küstenraum zu verankern und so die nachhaltige Entwicklung des Landes zwischen den Meeren zu befördern.

Preamble

Schleswig-Holstein is the Land between the North Sea and the Baltic Sea and, therefore, a Land of the coasts. No place in Schleswig-Holstein is further off the coast than about 60 km. The length of the coasts totals almost 1,200 km. Hence, it is not surprising that Schleswig-Holstein deals with the prospects of its coastal zones intensively.

The coastal zone of North and Baltic Sea is an area of great potentials for economical and ecological developments. A variety of demands for utilisation and protection collide in this region. Harbours, coast protection, tourism and the utilisation of wind energy, nature and environment protection are some examples to show the manifold conflicts which may arise.

The basic precondition for a utilisation of the potentials of the coastal zones, and, therefore its sustainable development, is to detect potential conflicts and to develop strategies for solutions. The Integrated Coastal Zone Management (ICZM) is supposed to be part of this. First experiences with ICZM show that, by this tool, it is possible to further the economical development of the coastal zones while conserving its natural resources at the same time.

By means of the „Frame Concept Integrated Coastal Zone Management in Schleswig-Holstein“ the Government of the Land Schleswig-Holstein shows opportunities and possibilities of ICZM for the Land Schleswig-Holstein. It has installed important preconditions for the utilisation of a trend setting instrument. Schleswig-Holstein takes the leading role in Germany. The frame concept shall contribute to anchor the idea of the Integrated Coastal Zone Management in the heads and hearts of the actors in the coastal zone and therefore to further the sustainable development of the Land between the two seas.



Klaus Buß
Innenminister des Landes Schleswig-Holstein

Klaus Buß
Minister of the Interior
of the federal State of Schleswig-Holstein

Definition

Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM) wird definiert als dynamischer, kontinuierlicher und iterativer Prozess, durch welchen Entscheidungen für eine nachhaltige Nutzung, Entwicklung und den Schutz der Küsten einschließlich ihrer Ressourcen getroffen werden.

Quelle:

Europäische Kommission: Eine europäische Strategie für das Integrierte Küstenzonenmanagement (IKZM) – Allgemeine Prinzipien und politische Optionen. Luxemburg 1999.

IKZM ist damit die systematische Steuerung aller raumbedeutsamen Entwicklungen in der Küstenzone einschließlich des angrenzenden Meeresbereichs. Die Küstenzone ist dabei der Grenzraum zwischen Meer und Land. Deren relevante Breite definiert sich jeweils im konkreten Einzelfall durch den Raum, in dem terrestrische und marine Prozesse (ökonomische, ökologische wie auch sozio-kulturelle) voneinander abhängig sind oder sich gegenseitig beeinflussen (Problem- und Potenzialraum).

Die Küstenzonen von Nord- und Ostsee sind wegen der Fokussierung unterschiedlicher Interessen von Nutzungen und Schutzansprüchen auf engem Raum besonders konfliktträchtig.

Zum IKZM gehören daher die Formulierung von Zielvorstellungen und deren Umsetzung bezüglich der Bewirtschaftung und Verwaltung (= Management) und des Schutzes der vorhandenen Ressourcen. Ziel ist die nachhaltige Entwicklung durch Abwägung verschiedener Nutzungsansprüche – vor allem wirtschaftlicher Nutzungen – insbesondere unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Küstenschutzes und der Ziele und Erfordernisse des Naturschutzes. Durch Abstimmung und Zusammenarbeit aller Beteiligten soll eine größtmögliche Akzeptanz der Planungsergebnisse erreicht werden.

Vogelschutzgebiet Bottsand

Bird sanctuary Bottsand

Definition

Integrated Coastal Zone Management (ICZM) is defined as a dynamic, continuous and iterative process, by which decisions are made for a sustainable use, development and conservation of the coast and its resources.

Source:

European Commission: European Strategy for the Integrated Coastal Zone Management (ICZM) – General Principles and Political Options, Luxembourg 1999.

ICZM is the systematic controlling of all spatial-significant developments in the coastal zone including the bordering maritime and marine areas. The coastal zone marks the border between sea and dry land. In every single case, its relevant extent is defined by the area in which terrestrial and maritime processes (economic, ecologic and socio-cultural) depend on – or influence – each other (zone of problems and potentials).

The coastal zones of the Northern and Baltic Sea bear high potentials of conflict due to diverging interests in respect of utilisation and conservation in a very restricted area.

Main part of the ICZM is the definition of targets and aims and their realisation in respect of economic exploit and management and the protection of existing resources. The major target is the sustainable development, reached by the evaluation and balancing of the diverging requests in utilisation – especially economic requests – in regard of the demands of coastal protection and the targets and demands of the environmental protection. By coordination and cooperation of all 'stakeholders', a maximum of acceptance of the results of the planning is to be achieved.





Windenergieanlagen am Deich
Wind turbines on the dyke

Einleitung

Initiativen zur Einrichtung eines IKZM gibt es in zunehmender Intensität auf europäischer und nationaler Ebene. Schleswig-Holstein ist aufgrund seiner Lage zwischen zwei Meeren prädestiniert, bei der Umsetzung der IKZM-Grundsätze eine führende Rolle zu übernehmen. Die Landesregierung hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, in der laufenden Legislaturperiode ein Rahmenkonzept für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in Schleswig-Holstein vorzulegen.

Dieses Rahmenkonzept ist das Ergebnis der Arbeiten eines Interministeriellen Arbeitskreises (IMAK). Die Federführung lag beim Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus (MLR)¹, in dem zur Bearbeitung eine abteilungsübergreifende Projektgruppe eingerichtet wurde.

IKZM als Instrument der nachhaltigen Landes- und Regionalentwicklung

Der Begriff Integriertes Küstenzonenmanagement wurde bereits in den achtziger Jahren in der wissenschaftlichen Literatur entwickelt. Seither hat insbesondere die Europäische Kommission die Fortentwicklung des Konzeptes und dessen praktische Umsetzung intensiv vorangetrieben. Hervorzuheben ist das von der EU aufgelegte Demonstrationsprogramm mit insgesamt 35 Projekten, das 1999 abgeschlossen wurde.

¹ Die Federführung für die Erarbeitung dieses Rahmenkonzeptes lag bis zum 28. Februar 2003 beim MLR. Mit der Umorganisation der Landesregierung ist diese am 1. März 2003 auf das Innenministerium (IM) übergegangen

Introduction

Initiatives to introduce ICZM exist on European and national levels in increasing intensity. Because of its location between two seas, Schleswig-Holstein is predestined to bear a leading role in the realisation of the principles of ICZM. The government of the Land has therefore set its aim to introduce a frame concept for an Integrated Coastal Zone Management for Schleswig-Holstein in the current legislative period.

This frame concept on hand is the result of the work of an inter-ministerial team (IMAK) which was headed by the Ministry of Rural Areas, Spatial Planning, Agriculture and Tourism (MLR)¹. For this task, a project group, spanning several departments, was established.

ICZM as Instrument of Sustainable Development of the Land and the Region

The term of Integrated Coastal Zone Management was introduced in scientific literature in the eighties. Since then, especially the European Commission has furthered the development and realization of this concept intensively. A demonstration program, issued by the EU, spanning 35 projects and finished in 1999, is to be pointed out.

¹ The compilation of this frame concept was lead-managed by the Ministry of Spatial Planning (MLR) up to the 28th February, 2003. Due to the reorganisation of the government of the Land it has changed to the Ministry of the Interior (IM).

Die Erfahrungen dieses Programms und die parallel fortschreitende wissenschaftliche und politische Diskussion fand ihren Niederschlag in den Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rates zur Umsetzung einer Strategie für ein integriertes Management der Küstengebiete in Europa (2002/413/EG vom 30. Mai 2002). Die EU empfiehlt den Mitgliedstaaten eine nationale Bestandsaufnahme über die Hauptakteure, Gesetze und Institutionen, die Einfluss auf das Management ihrer Küstengebiete haben. Auf dieser Basis sollen die Mitgliedstaaten nationale Strategien zur Umsetzung der IKZM-Grundsätze entwickeln.

Hierfür stellt die EU im Rahmen des Förderprogramms INTERREG III B Kofinanzierungsmittel bereit. Im Programm für die Nordseeregion ist die Fördermaßnahme „Integriertes und gemeinsames Management und Planung in den Küstenzonen und der Nordsee“ vorgesehen, mit der transnationale Projekte gefördert werden können. Für die Ostsee gibt es eine analoge Maßnahme, in deren Rahmen unter anderem das Projekt BaltCoast finanziert wird.

Die Ausrichtung des IKZM in den inzwischen zahlreichen Papieren und Veröffentlichungen in Politik und Wissenschaft ist nicht einheitlich. Vergleichbar mit dem Begriff „Nachhaltigkeit“ ist insbesondere die Betonung von Umwelt- und Naturschutzaspekten gegenüber wirtschaftlichen Nutzungen je nach Blickrichtung des jeweiligen Autors unterschiedlich stark. Unabhängig davon sind drei Grundsätze für das IKZM besonders charakteristisch und bedeutsam:

1. Ganzheitlichkeit

Zusammenführung und übergreifende Bewertung fachspezifischer Planungen; integrative Betrachtung der Küstenzone einschließlich Meeresbereich; dieser reicht je nach Problemstellung bis zur Grenze der sich anschließenden Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ); Abwägung konkurrierender Nutzungs- und Schutzansprüche mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Küstenzonen.

2. Netzwerkcharakter

Vertikale (Europa, Bund, Land, Region, lokale Akteure) und horizontale (Nachbarländer und -staaten, Landesregierung, Regionen und deren Akteure, Gebietskörperschaften) Vernetzung der Planungs- und Akteurebenen; Sicherstellung eines effektiven Informationsflusses.

3. Partizipation

Frühzeitige Einbindung lokaler Akteure und Betroffener im Sinne des Bottom-up-Prinzips mit dem Ziel einer größtmöglichen Akzeptanz von Planungsergebnissen.

Auf einen kurzen Nenner gebracht lässt sich IKZM durch den Planungsgegenstand (Küste und Meer als Küstenzone) und die prozessuale Komponente (Partizipation, Netzwerk) charakterisieren. Systematisch ist IKZM ein Teilbereich der Raumordnung, die sowohl ordnungs- als auch entwicklungspolitische Teilaspekte beinhaltet.

Expert knowledge, gained in this program, and parallel progressing scientific and political discussions resulted in the Recommendations of the European Parliament and of the Council concerning the implementation of Integrated Coastal Zone Management in Europe. (2002/413/EG of 30th May, 2002).

The EU recommends a national survey of the main participants, laws and institutions having influence on the management of the coastal zones. Based on the results, the member states should develop national strategies for the realisation of the ICZM.

The EU provides financial resources in the range of the support program INTERREG IIIB. In the program for the North Sea region, this is the support measure "Integrated and concerted sustainable management and planning of coastal zones and the North Sea itself". A similar measure exists for the Baltic Sea, amongst others, financing the Balt-Coast Project (refer to "The Extension of Spatial Planning onto the Sea").

The orientation of the ICZM in – by now – numerous papers and publications in politics and science is not consistent. Analogical to the term 'sustainability', especially the emphasis placed on environment and nature conservation versus economic exploits differs depending on the view of the respective author. Irrespective of this, three basic principles are characteristic and important for the ICZM:

1. Holistic Approach

Combination and concerted evaluation of subject-specific planning; integrative comprehension of the coastal zones including the bordering sea; depending on the individual case, this may reach up to the borderline of the next exclusive economic zone (AWZ); balancing of competing demands of utilisation and protection with the aim of sustainable development of the coastal zones.

2. Organisational Network

Vertical (Europe, Federal Republic, Land, region, local parties) and horizontal (neighbouring Lander and states, government of the Land, regions and their participants, local authorities) linking of the planning and stakeholder levels; securing an effective flow of information.

3. Participation

Early integration of local participants and those concerned in terms of the bottom-up principle to reach the best possible acceptance of the results of the planning.

Brought to a common denominator, the ICZM is characterised by the object of the planning (Coast + Sea as Coastal Zone) and the processing components (Participation and Network). Seen systematically, ICZM is part of spatial planning, containing aspects of regulatory issues as well as development policies.

IKZM-Aktivitäten in Schleswig-Holstein

Allgemeine Aktivitäten der Landesregierung

Die Landesregierung war und ist – teilweise federführend – an einer Reihe von Aktivitäten beteiligt, die zumindest Teilaspekte des IKZM beinhalten. In diesem Zusammenhang sind zu erwähnen:

- das Interreg-II C-Projekt PROCOAST,
- das Interreg-III B-Projekt BALTCOAST,
- das Projekt „Nachhaltige Küstenentwicklung für die Blaue Region“ im Rahmen von STRING,
- die HELCOM-Arbeitsgruppe Habitat,
- die Trilaterale Wattenmeer-Zusammenarbeit, insbesondere Gründung des Wattenmeerforums in 2002,
- Ausweisung der NATURA 2000-Gebiete in der Küstenregion,
- die von der K.E.R.N.-Region eingerichtete Arbeitsgruppe IKZM,
- Erarbeitung des Generalplans Integriertes Küstenschutzmanagement in Schleswig-Holstein 2001,
- der 1999 als Beteiligungsgremium gegründete Beirat Integriertes Küstenschutzmanagement.

ICZM Activities in Schleswig-Holstein

General Activities of the Government of the Land

The government of the Land has participated in – partly headed – a number of actions, implying at least some aspects of the ICZM. There are to mention:

- *the Interreg-II C-Project PROCOAST,*
- *the Interreg-III B-Project BALTCOAST,*
- *the Project 'Sustainable Development of the Coast of the Blue Region' within the scope of STRING,*
- *the HELCOM-task force Habitat,*
- *the Trilateral 'Wadden Sea Cooperation', especially the foundation of the 'Wadden Sea Forum' in 2002,*
- *the assignment of NATURA 2000-areas in the coastal zone,*
- *the working group ICZM, installed by the K.E.R.N.-Region,*
- *Set up of the masterplan 'Integrated Coastal Protection Management in Schleswig-Holstein' 2001,*
- *the council 'Integrated Coastal Protection Management founded in 1999 as participation panel.*



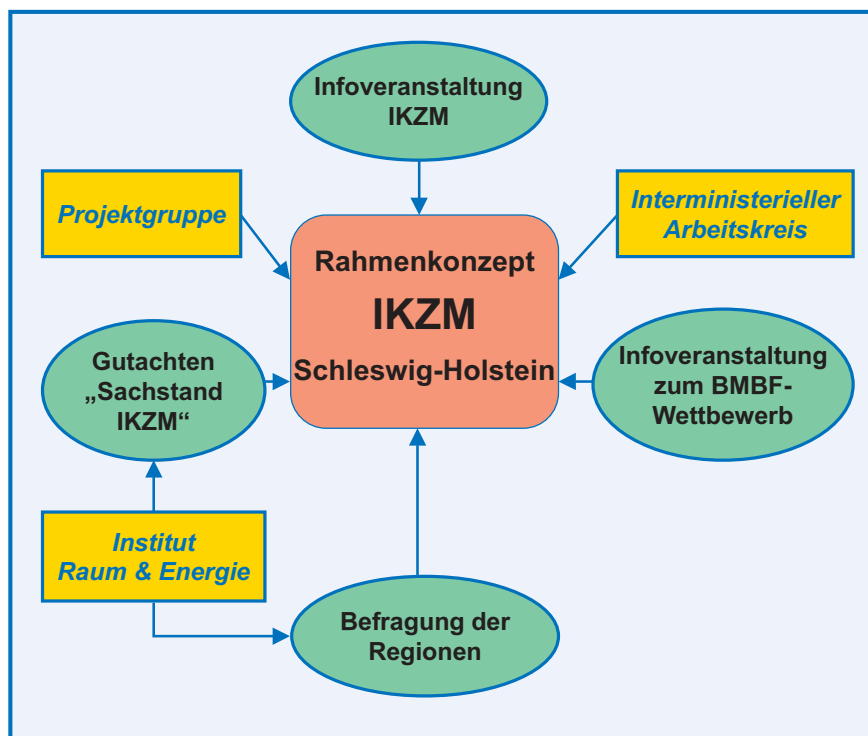
Kieler Förde
Kiel Bay

Arbeiten zum IKZM-Rahmenkonzept der Landesregierung

Wie in der Einleitung erwähnt, wurden zur Erstellung des IKZM-Rahmenkonzeptes für Schleswig-Holstein eine Projektgruppe IKZM im MLR sowie ein Interministerieller Arbeitskreis IKZM gegründet. Projektgruppe und Interministerieller Arbeitskreis haben verschiedene Aktivitäten zur Umsetzung dieses Auftrages durchgeführt.

Activities of the Government of the Land concerning the ICZM framework

As mentioned in the introduction, a project group ICZM was established in the MLR and an interministerial workgroup IMAK ICZM was set up to create the ICZM frame concept. Project group and IMAK have carried out different activities to realise this task.



Erarbeitung des Rahmenkonzepts
The drafting of the frame concept

Ist-Analyse

Im Dezember 2000 wurde zur Bewertung der zum Thema vorliegenden Veröffentlichungen aus schleswig-holsteinischer Sicht ein Kurzgutachten beim Institut Raum & Energie in Wedel in Auftrag gegeben. Neben einem Problemaufriss und einer kurzen Zusammenfassung des wissenschaftlichen und politischen Diskussionsstandes werden konkrete, nach Prioritäten abgestufte Vorschläge unterbreitet. Diese umfassen notwendige Kommunikations- und Informationsstrukturen, Beteiligungs- und regionale Umsetzungsinstrumente, Vorschläge für räumliche Clusterbildungen und den Bereich Bildung und Forschung. Das Gutachten bildete die Grundlage für die Erarbeitung des vorliegenden Rahmenkonzeptes durch den Interministeriellen Arbeitskreis IKZM. Die Vorschläge wurden diskutiert und im Hinblick auf Umsetzbarkeit und Praktikabilität geprüft.

Analysis of the Current Status

In December 2000, the 'Institut Raum & Energie, Wedel', was contracted to render an expert opinion about available publications, dealing with this topic, as seen from the point of view of Schleswig-Holstein. Amongst the description of the problem and a short summary of the scientific and political status of the discussion, definite suggestions, ranked by priority, are submitted. These include necessary structures of communication and information, instruments of participation and local realisation, suggestions for regional clusters and the sector of education and research. This expert opinion is the basis for the compilation of the current frame concept by the interministerial work group ICZM. The suggestions have been discussed and evaluated in respect of realisation and practicability.

Informationsveranstaltung zum IKZM

Am 7. September 2001 wurde im Forschungszentrum für Marine Geowissenschaften in Kiel eine Veranstaltung „Integriertes Küstenzonenmanagement in Schleswig-Holstein“ organisiert. Eingeladen waren Verbände (Wasser- und Boden- sowie Umweltverbände), Gebietskörperschaften und Vertreterinnen und Vertreter von Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Ziel der Veranstaltung war zum Einen, die Regionen frühzeitig über die Überlegungen und Aktivitäten der Landesregierung zum IKZM zu informieren. Zum Anderen gaben Experten einen Überblick über Ziele, Inhalte und Verfahren des IKZM. In einer anschließenden Podiumsdiskussion fand eine erste Erörterung des Themas mit den über 100 anwesenden Akteuren statt.

Befragung der Regionen

Im ersten Halbjahr 2002 wurde eine schriftliche Befragung von insgesamt 214 Gebietskörperschaften und Institutionen der Küstenregionen Schleswig-Holsteins durchgeführt. Neben einer Einschätzung des derzeitigen Zustandes sollte es dabei in erster Linie um die Benennung von Zukunftspotenzialen, neuen Ideen und Erwartungen an ein Integriertes Küstenzonenmanagement gehen. Mit der Auswertung der 63 Rückläufe wurde das Institut Raum und Energie beauftragt. Die Ergebnisse sind erwartungsgemäß sehr heterogen und spiegeln deutlich die Einzelinteressen wider. Folgendes ist hervorzuheben:

- Bei den Nutzungskonflikten überwiegen Nennungen zum Naturschutz (überwiegend bekannte Beispiele wie die Vorlandbeweidung). Die größten Defizite werden in gescheiterten oder als nicht ausreichend empfundenen Abstimmungs- oder Beteiligungsprozessen gesehen. Hierzu ist anzumerken, dass auch durch umfassende Partizipationsprozesse grundlegende Interessenkonflikte nicht immer vollständig aufgelöst werden können (siehe hierzu auch Studie von Raum & Energie, zitiert in Kapitel „Weitere Umsetzung in Schleswig-Holstein – Grundsätze“)
- Es werden vielfältige Potenziale für eine zukunftsfähige Entwicklung gesehen, wobei auf eine angemessene Kombination traditioneller Nutzungen und neuer Initiativen hinzuwirken sei.
- Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Entwicklungspotenziale wird eine breite Öffentlichkeitsarbeit und Informationspolitik gesehen.
- Vielfach wird die Befürchtung geäußert, mit dem IKZM könnte ein neues Regelwerk und damit mehr Planungsbürokratie ohne einen dem Aufwand entsprechenden Mehrwert geschaffen werden. Gefordert wird im Gegenzug, den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten.

Information Presentation of the ICZM

On 7th September, 2001, a conference 'Integrated Coastal Zone Management in Schleswig-Holstein' was arranged in the GEOMAR Research Centre for Marine Geosciences. Entities invited were (institutions of water and ground as well as environment), local authorities and representatives of science, politics and administration. One goal of this presentation was to inform the regions in time about the deliberations and activities of the government of the Land in respect of ICZM. In addition, experts gave an overview of the targets, matters and proceedings of the ICZM. An initial debate of the topic took place in the following panel discussion with the participating 100 actors.



Die Fischerei, eine traditionelle Meeresnutzung
Fisheries, a traditional utilisation of the oceans

Interrogation of the Regions

In the first six months of 2002, a written inquiry of a total of 214 regional authorities and institutions of the coastal zones of Schleswig-Holstein was executed. Among the estimation of the current status, the main intension was to name future potentials, new ideas and expectations connected to the integrated coastal zone management. The 'Institut Raum & Energie' was contracted to analyse the 63 returns. As expected, the results are very heterogeneous and demonstrate specific and individual interests. The following is to be highlighted:

- In case of conflicts of utilisation, entries concerning environmental protection overweigh (in the majority, known issues, e.g. foreland grazing). The main deficits are seen in the insufficiency or failure of processes of coordination and cooperation. However, even by comprehensive participation processes, fundamental conflicts of interest cannot be solved completely. (refer to: 'Studie von Raum & Energie, quoted in "Further Realisation in Schleswig-Holstein – Main Principles"')
- Manifold potentials are seen for a sustainable development. An adequate combination of traditional utilisation and new initiatives has to be achieved.
- A broad public relation and information policy is seen as a precondition for a successful realisation of the development potentials.
- Often the apprehension was mentioned, a new regulatory and therefore more bureaucracy could be induced by the ICZM without any additional gain worth the effort. Instead, it was postulated to keep the administration effort low.



Deichvorland im Nationalpark im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Foreland in the National Park Wadden Sea of Schleswig-Holstein

Informationsveranstaltung zur BMBF-Förderrichtlinie IKZM

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird ab 2004 für zunächst drei Jahre Forschungsvorhaben für ein nachhaltiges Küstenzonenmanagement fördern. Die Förderrichtlinie „Forschung für ein nachhaltiges Küstenzonenmanagement“ wurde im Juli 2002 veröffentlicht. Neu an dem Förderkonzept ist, dass über den rein wissenschaftlichen Ansatz hinaus die Entwicklung und praktische Umsetzung regionaler IKZM-Projekte gefördert werden sollen. Dies setzt einen strategischen Zusammenschluss von wissenschaftlichen Einrichtungen und regionalen Akteuren (Gebietskörperschaften, Verbände, Wirtschaft) voraus. Damit ist das BMBF-Forschungsprogramm für Schleswig-Holstein eine große Chance, in Modellregionen die praktische Umsetzung von IKZM zu erproben und wissenschaftlich zu begleiten.

Im Oktober 2002 wurde daher vom MLR und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft Forschung und Kultur (MBWFK) eine Informationsveranstaltung zur BMBF-Förderrichtlinie durchgeführt. Ziel war es, Kontakte zwischen den über 50 anwesenden Regionalakteuren und den in der IKZM-Forschung ausgewiesenen Wissenschaftlern aus Schleswig-Holstein zu knüpfen, um diese für eine gemeinsame Projektentwicklung und Antragstellung zu motivieren. Als Resultat der Veranstaltung haben zwei Regionen (K.E.R.N.-Region einschließlich Ostholstein) und die Westküste Projektskizzen beim BMBF eingereicht. Beide Regionen sind bei der Vorauswahl im zweistufigen Bewerbungsverfahren zusammen mit jeweils einer Region aus Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich gewesen. Diese Regionen sind jetzt aufgerufen, bis Ende Juni 2003 die Projektanträge einzureichen.

Information Presentation about the BMBF-Promotion Directive IKZM

The Federal Ministry of Education and Science (BMBF) will promote research projects for a sustainable coastal zone management for three years, starting in 2004. The promotion directive 'Research for a Sustainable Coastal Zone Management' was publicised in July 2002. The innovative aspect of the promotion directive is that exceeding the mere scientific approach, the development and practical realisation of regional ICZM projects are to be furthered. This requires a strategic conjoint of scientific institutions and regional actors (local authorities, lobbies and economic parties). The BMBF-Promotion Directive gives Schleswig-Holstein the opportunity to test the realisation of ICZM in model regions and to accompany it scientifically.

Therefore, in October 2002 an information presentation about the BMBF-promotion directive was arranged by the MLR and the Ministry of Education, Science, Research and Culture (MBWFK). One target was to establish contact between the 50 participating regional actors and the scientists of the ICZM-research of Schleswig-Holstein to motivate them towards a conjoint application and project development. As a result of the event, two regions (K.E.R.N.-Region including Ostholstein) and the West Coast have sent in project drafts to the BMBF. Both regions have been successful in the preselection of the two step application procedure each with one region of Niedersachsen and Mecklenburg-Vorpommern. They are now to send in their project application until the end of June, 2003.

IKZM-Aktivitäten in den Regionen

Technologie-Region K.E.R.N. e.V.

Im März 2000 wurde als Ergebnis einer IKZM-Tagung in Kiel auf Anregung der Landesplanung und der „schiff gbr“ ein informeller Arbeitskreis „IKZM-K.E.R.N.-Region“ eingerichtet. In diesem Arbeitskreis sind neben zahlreichen privaten Büros die Industrie- und Handelskammer zu Kiel, das Geographische Institut der Christian-Albrechts-Universität Kiel sowie die Landesplanung vertreten. In dem Arbeitskreis wurde eine Projektskizze für ein INTERREG III A-Projekt zwischen der Technologie-Region K.E.R.N. e.V. und Fyns Amt erarbeitet.

Am 11. Oktober 2001 hat der Vorstand der Technologie-Region K.E.R.N. e.V. beschlossen, einen Arbeitskreis IKZM unter Vorsitz der Industrie- und Handelskammer zu Kiel einzurichten. Das Thema IKZM ist damit ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der K.E.R.N.-Region. Der Arbeitskreis, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Institutionen der Region zusammensetzt, hat bereits mehrmals getagt. Neben dem Informationsaustausch steht die Verbesserung der Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und den übrigen in der K.E.R.N.-Region / im Küstenraum agierenden Akteuren, Entscheidungsträgern und Multiplikatoren sowie die stärkere Vernetzung von Aktivitäten und Maßnahmen im Vordergrund, um eine optimale Nutzung der maritimen Potenziale der Region zu gewährleisten. Zur Zeit wird an einer Antragstellung für das INTERREG III A-Projekt gearbeitet.

Darüber hinaus gibt es die Initiative, einen Küstenerlebnispfad für den Küstenabschnitt „Kiel-Probstei-Hohwachter Bucht“ einzurichten. Dieses Vorhaben steht in engem Zusammenhang mit dem Projekt „Stadt 2030“ der Landeshauptstadt Kiel.

Westküste

Kristallisationspunkt für IKZM-Aktivitäten der Westküste ist das Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ) in Büsum. Weiterhin gibt es IKZM-Aktivitäten der Region Uthlande im Rahmen von „Regionen Aktiv“ sowie eine IKZM-Komponente im Regionalen Entwicklungskonzept Nordfriesland, das aus dem Regionalprogramm 2000 gefördert und zur Zeit erarbeitet wird.

Über das FTZ in Büsum wird ebenfalls eine Bewerbung der Westküste für das BMBF-Forschungsprogramm vorbereitet. Darüber hinaus findet in regelmäßigen Abständen die Küstenkonferenz statt. Auf dieser Konferenz sind die Nordseeanrainerkommunen vertreten, die sich zu aktuellen Küstenthemen austauschen.

ICZM-Activities in the Regions

Technology-Region K.E.R.N. e.V.

In March 2000, an informal work group 'ICZM-K.E.R.N.-Region' was formed, as the result of an ICZM-Conference, imposed by the MLR and the 'schiff gbr'. In this work group, numerous officials, the IHK-Kiel (chamber of commerce), the Geographic Institute of the CAU and the MLR (Ministry of Spatial Planning) participate. In the meantime, a project for an INTERREG III A-Project between the Technology-Region K.E.R.N. e.V. and Fyns Amt was drafted in this work group.

At 11th October, 2001, the executive board of the Technology Region K.E.R.N. e.V. decided to introduce a work group ICZM under the heading of the IHK-Kiel. This makes ICZM a central topic of the Technology Region K.E.R.N. e.V.

The work group, consisting of delegates of varying disciplines and institutes of the region, has had several conferences. Among the information exchange, the cooperation between the economic parties, science, political institutions and actors, deciders and multipliers in the K.E.R.N. Region was to be improved. An increasing interconnection of activities and measures was targeted to ensure an optimal return on the maritime potentials of the region. Right now, they work for an application for the INTERREG III A-Project.

Furthermore, there has been the initiative to set up a coastal adventure trail for the section 'Kiel-Probstei-Hohwachter Bay'. This project is closely connected to the project 'Stadt 2030' of the Capital of the Land Schleswig-Holstein, Kiel.

West Coast

Fix point of the activities of ICZM on the west coast is the Research and Technology Centre 'Westkueste' (FTZ) in Buesum. In addition, there are ICZM-activities in the region of Uthlande in connection to 'Regionen Aktiv' as well as an ICZM-component in the Regional Development Concept Nordfriesland, which is sponsored by the Regional Program 2000 and which is being set up right now.

An application of the West Coast for the BMBF-research program is set up via the FTZ, Buesum. In addition, the Coast Council holds regular meetings. The North Sea Rim Communities take part in these conferences to exchange information.

Weitere Umsetzung in Schleswig-Holstein

Grundsätze

Angesichts der bereits bestehenden Planungsdichte und der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen des Landes und der Gebietskörperschaften soll die Umsetzung des IKZM durch die Optimierung bestehender Planungs- und Entscheidungsstrukturen verwirklicht werden. Es sollen keine neuen Gremien und Beiräte geschaffen werden.

Ziel muss es daher sein, vorhandene Planungsabläufe zu vernetzen und im Hinblick auf die IKZM-Grundsätze zu verbessern. Außerdem ist es notwendig, Planungen von Land- und Meeresbereich besser miteinander zu verzahnen. Zu einer vergleichbaren Einschätzung kommen auch die Autoren des Instituts Raum & Energie in der Studie „IKZM – eine Strategie für Schleswig-Holstein“:

„Man muss sich bei der Konzeption eines realistischen IKZM bewusst sein, dass kein Modell – wie breit Integration und Partizipation auch angelegt werden – die zugrunde liegenden Konflikte auflösen kann. Dies gilt insbesondere, wenn es nicht um die „wissenschaftliche“ Formulierung eines Modells, sondern um seine praktische politische Implementierung geht. Was erreicht werden kann und muss, ist eine ausgeglichene Information aller handelnden Akteure und aller Betroffenen über die Wirkungszusammenhänge unterschiedlicher Entwicklungen im Küstenbereich sowie auf dieser Basis eine Berücksichtigung dieser Zusammenhänge bei allen Planungen und Maßnahmen. Auch insoweit unterscheiden sich die Bedingungen für ein IKZM nicht grundsätzlich von anderen komplexen Problemlagen der Raumentwicklung. Wenn man diese Prämisse akzeptiert, ist es folgerichtig, nicht den Entwurf eines „neuen“ Idealmodells zu versuchen, sondern zu prüfen, welche bewährten Verfahren für die spezifischen Fragestellungen des Küstenbereichs eingesetzt werden können.“

Die IKZM-Grundsätze sind in vielen Bereichen bereits in Rechtsvorschriften und Planungsverfahren implementiert (siehe Anhang), auch wenn der Begriff IKZM nicht explizit genannt wird. Beispiele:

- Im Bundesraumordnungsgesetz vom 18. August 1997 (§ 1 Abs. 2) und im Landesentwicklungsgrundsatzgesetz vom 31.10.1995 (§ 2) sind Leitvorstellungen für eine ganzheitliche Planung, welche die ökologischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Anforderungen gleichrangig berücksichtigt, niedergelegt.

Further Realisation in Schleswig-Holstein

Main Principles

Regarding the current density of planning and the limited financial and personnel resources of local and state authorities, the realisation of the ICZM is to be achieved by the optimisation of existing planning and decision making structures. No new boards or panels should be created.



Tourismus, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor an der Küste
Tourism, an important economical factor on the coast

It has to be the primary target to connect existing planning procedures, improving them in regard of the principles of ICZM. Furthermore, it is necessary to improve the interlink of the planning of terrestrial and marine areas. The authors of the 'Institut Raum & Energie' come to a comparable estimation in their study 'ICZM – a strategy for Schleswig-Holstein':

"Setting up the concept for a realistic ICZM, it has to be kept in mind that no archetype – regardless of the extent of its integration and participation – is able to solve the underlying conflicts.

This is especially valid if one is not dealing with the scientific formulation but with the practical political application. Balanced information of all actors and those affected about the impacts of different developments in the coastal zone can be – and has to be – reached. Furthermore, these backgrounds have to be taken into consideration, dealing with planning and actions.

Conditions for an ICZM don't vary fundamentally from other complex tasks of spatial planning. Accepting these premises, it is logical not to try to develop a 'new' ideal archetype, but to check, whether approved methods can be applied for the specific demands of the coastal zones."

In many areas, ICZM principles are implemented in legal regulations and planning acts (refer to the annex) even if the term ICZM is not used explicitly. Examples:

- In den der Realisierung größerer Projekte vorgeschalteten Genehmigungsverfahren (zum Beispiel Planfeststellung), Raumordnungs- sowie Bauleitplanverfahren sind partizipatorische Elemente fester und in der Praxis bewährter Bestandteil (öffentliche Anhörungen, Scoping-Termine).
 - In den letzten Jahren haben sich eine Reihe neuer Planungsinstrumente etabliert, die im Sinne einer Bottom-up-Strategie einen partizipatorischen Ansatz verfolgen. Dazu gehören Regionale Entwicklungskonzepte (REK), Gebietsentwicklungsplanungen und Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen (LSE). Leitgedanke ist, dass sich Regionen und ihre Akteure zusammenfinden und eine gemeinsame Entwicklungsstrategie erarbeiten. Dies kann die Küstenzone betreffen.
 - Die Nationalparkkuratorien und der Beirat Integriertes Küstenschutzmanagement sind bestehende Gremien, mit denen IKZM bereits praktiziert wird. Dies gilt aufgrund der breiten Zuständigkeit und der gesetzlich verankerten Mitwirkungsrechte in besonderem Maße für die Nationalparkkuratorien.
- *The Federal Spatial Planning Act of 18th August, 1997 (§ 1 pp. 2) and the Act of Development Principles of the Land of 31st October, 1995 (§ 2) contain guidelines for a holistic planning, taking into consideration ecological, economical and socio-cultural requests.*
 - *Fixed and established part of the approval procedures, installed before the realisation of major projects (e.g. plan approval procedures, comprehensive regional planning and urban land-use planning), are participation elements (public hearings, scoping dates etc.).*
 - *During the last few years, some new planning measures have been established which pursue a participating aspect in the meaning of a bottom up strategy. This includes Regional Development Concepts (REK), Spatial Development Plans and Rural Structure and Development Analysis (LSE). The guiding idea is that regions and their actors join and draft a common development strategy. This can effect the coastal zones.*
 - *The curators ship of the national parks and the Council Integrated Coastal Protection Management are established boards practising ICZM. This is valid due to the extensive responsibility and the legally fixed participation rights especially for the national parks curators ship.*

In Anbetracht der in Schleswig-Holstein bereits laufenden Aktivitäten und der faktischen Implementierung der IKZM-Prinzipien in zahlreichen Gesetzen und Verfahren hat Schleswig-Holstein eine vergleichsweise gute Ausgangsposition. IKZM findet in verschiedenen Bereichen – zum Beispiel im Nationalpark Wattenmeer und im Küstenschutz – bereits statt. Aufgrund des prozesshaften Charakters liegt es in der Natur der Sache von IKZM, dass weitere Verbesserungen möglich sind. Handlungserfordernisse bestehen nach Auffassung des IMAK insbesondere auf drei Feldern:

1. Schaffung einer dauerhaften, zentralen Koordinierungsstelle auf Landesebene,
2. Ausweitung der Raumordnung auf den Meeresbereich und
3. Unterstützung regionaler und lokaler IKZM-Aktivitäten sowie deren Vernetzung mit der Landesebene.

In consideration of already executed activities in Schleswig-Holstein and the factual implementation of ICZM principles in numerous laws and acts, Schleswig-Holstein has a comparably good starting position. ICZM takes place in various areas – e.g. in the National Park Wadden Sea and in coastal protection. Because of its process like character, it is in the nature of ICZM that further improvements are feasible. According to the understandings of ICZM, demands for actions exist especially in three areas:

1. *Creation of a permanent, central coordination unit at the level of the Land,*
2. *Extension of Spatial Planning onto marine areas*
3. *the support of regional and local ICZM-activities and their linking to the level of the Land.*



Buhnenfelder in der Probstei
Groine areas in Probstei

Leitlinien der Landesregierung für ein IKZM in Schleswig-Holstein

Die Formulierung von Leitlinien für die Entwicklung der Küstenzonen ist nach den Empfehlungen der EU eine wichtige Voraussetzung für die Implementierung des IKZM. In dem IMAK wurde folgender Vorschlag für solche Leitlinien erarbeitet.

Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren

Die Lage zwischen Nord- und Ostsee ist das herausragende Merkmal Schleswig-Holsteins im Wettbewerb der Regionen.

Land und Meer als integrative Bestandteile der Küstenzone zeichnen sich durch besondere Dynamik, Vielfalt und Schönheit aus.

Ziel der Landesregierung für die Küstenzonen ist es, diese Potenziale zu nutzen und eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der Küstenzonen wird die Landesregierung die Prinzipien des integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM) nutzen.

Prinzipien des IKZM sind:

- eine integrative Betrachtung von Land und Meer,
- eine gleichgewichtige Abwägung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Ansprüche an die Küstenzonen im Sinne der Nachhaltigkeit und
- die Einbeziehung aller relevanten Politikbereiche, wirtschaftlichen Akteure, gesellschaftlichen Gruppen und Verwaltungsebenen durch Information, Abstimmung und Zusammenarbeit.

Der umfassende Ansatz des IKZM bezieht sich sowohl auf die Integration der Ansprüche als auch auf die für die Umsetzung der Vorhaben erforderlichen vielfältigen Instrumente. IKZM ist als Kommunikationsprozess geeignet, Entwicklungen mit räumlicher Bedeutung in den Küstenzonen zu steuern. Das Management umfasst die Informationssammlung und -verbreitung, die Planung im Sinne einer strategischen Entwicklung, die Entscheidungsfindung und die Begleitung bei der Umsetzung.

Wir werden:

- auf der Basis eines breiten gesellschaftlichen Dialogs, einer fachübergreifenden Herangehensweise und mit Hilfe geeigneter Instrumente nach optimalen Lösungen suchen,
- durch Information, Abstimmung und Zusammenarbeit eine größtmögliche Akzeptanz aller Beteiligten herstellen,
- die Prinzipien des IKZM in vorhandene Planungsinstrumente integrieren,
- die Regionen im Sinne der oben genannten Prinzipien beim Aufbau regionaler Entwicklungsstrategien unterstützen.

Guide Lines of the Government for ICZM in Schleswig-Holstein

The set up of guide lines for the development of coastal zones is – according to the recommendation of the EU – an important premise for the implementation of ICZM. The following draft was compiled in the IMAK for such a guide line.

Schleswig-Holstein, the State between two Seas

The position between North and Baltic Sea is the main feature of Schleswig-Holstein in the competition of the regions.

Land and sea as integrative components of the coastal zone are characterised by a special dynamic, variety and beauty.

It is the declared goal of the government of the Land to use these potentials for the coastal zones and to further a sustainable development.

The government of the Land will use the principles of the integrated coastal zone management (ICZM) to further sustainable development of the coastal zones.

Principles of ICZM are:

- *the integrative consideration of land and sea,*
- *the balancing of ecological, economical and social demands in the coastal zones in accordance with sustainability, and*
- *the integration of all relevant areas of politics, economic actors, social groups and administrative authorities by means of coordination and cooperation.*

The comprehensive approach of ICZM refers to the integration of demands as well as to various measures, necessary for the realisation of projects. ICZM as communication process is suitable to control developments of spatial relevance in the coastal zones. The management covers the collection and distribution of information, planning in the meaning of strategic development, the decision making process and the monitoring during realisation.

We will:

- *search for optimal solutions on the basis of a broad social dialog, a multidisciplinary approach and by the usage of qualified measures,*
- *reach the best possible acceptance of all participants by information, coordination and cooperation,*
- *integrate the principles of ICZM in existing planning instruments,*
- *support the regions setting up regional development strategies in the sense of the principles stated above*

IKZM als Querschnittsaufgabe der Landesregierung

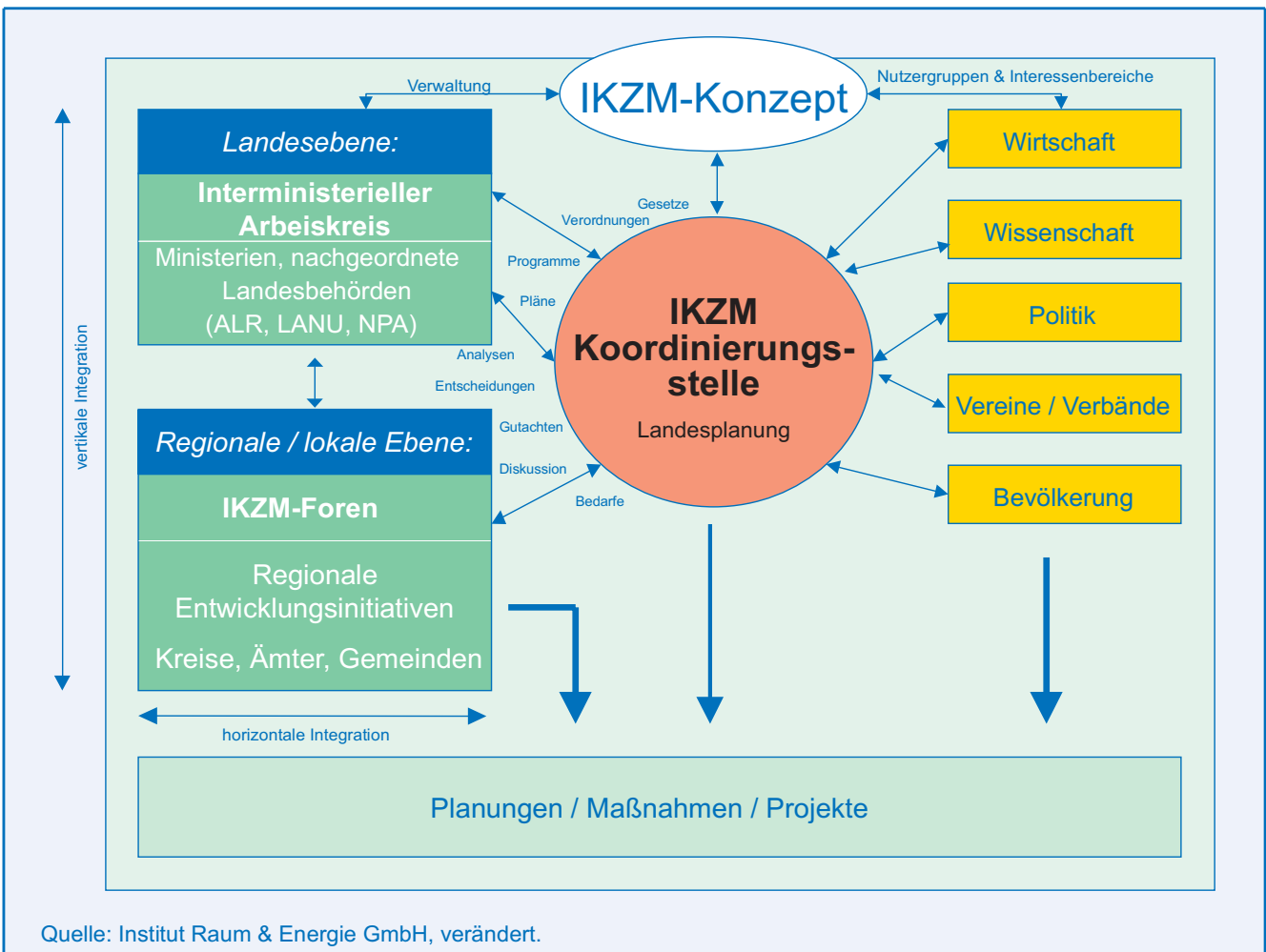
Koordinierungsstelle

Der übergreifende, integrative Ansatz von IKZM legt es nahe, die Federführung innerhalb der Landesregierung im Innenministerium zu verankern. Hier ergeben sich auch die größten Synergieeffekte im Hinblick auf die bei der Landesplanung angesiedelten Aufgaben. Außerdem sichert diese Zuordnung ein Mindestmaß an Verbindlichkeit der raumordnerischen Abwägungen.

ICZM as General Task of the Government of the Land

Central coordination unit

The comprehensive, integrative approach of ICZM suggests to anchor the heading in the administration of the Land in the Ministry of the Interior. There will be the biggest synergy effects in respect of the tasks rooted at Spatial Planning. Furthermore, this allocation ensures a binding character of spatial planning decisions.



Koordinierungsstelle der Landesregierung

Central coordination unit of the Government of the Land

Zur Wahrnehmung der Informations-, Koordinierungs- und Abstimmungserfordernisse auf Landesebene wird im Innenministerium – Abteilung Landesplanung – eine Koordinierungsstelle IKZM eingerichtet. Diese ist im Sinne des Netzwerkcharakters eines IKZM ein Informationsknoten für andere Ressorts und für die Regionen und Gebietskörperschaften in Schleswig-Holstein. Sie soll darüber hinaus Kontakte zu den Nachbarküstenländern, zum Bund und zur internationalen Ebene für den Bereich IKZM knüpfen und pflegen.

Die Effizienz der Arbeit dieser Koordinierungsstelle wird davon abhängen, wie sie mit Informationen aus den

A central coordination unit ICZM will be established in the Ministry of the Interior – Department of Spatial Planning – to administrate the requests for information, coordination and synchronisation. This unit is, in the sense of the network character of the ICZM, an information node for other departments and for the regions and local authorities in Schleswig-Holstein. In addition, it has established and maintained contacts in the area of ICZM to the neighbouring coastal Lands, to the federal authorities and to bordering foreign authorities.

This coordination unit's efficiency will depend on the information flow (as there are: contact persons, planning,

Ressorts und den Regionen im Sinne eines Netzwerks gespeist wird.

Neben der Sicherstellung des Informationsflusses innerhalb der Landesregierung und mit den Regionen ist es Aufgabe der Koordinierungsstelle, anlassbezogenen Problemlösungsprozesse unter Beteiligung betroffener Ressorts und Einrichtungen zu initiieren oder zu koordinieren, sofern ein ressortübergreifender Ansatz gefordert ist.

Die Koordinierungsstelle soll bei allen raumbedeutsamen Planungen in der Küstenzone einschließlich der Meere bis zur 12 sm-Grenze, der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) sowie in sonstigen gewichtigen Angelegenheiten, die das IKZM betreffen, beteiligt werden. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass alle IKZM-relevanten Informationen an einer Stelle zusammenlaufen.

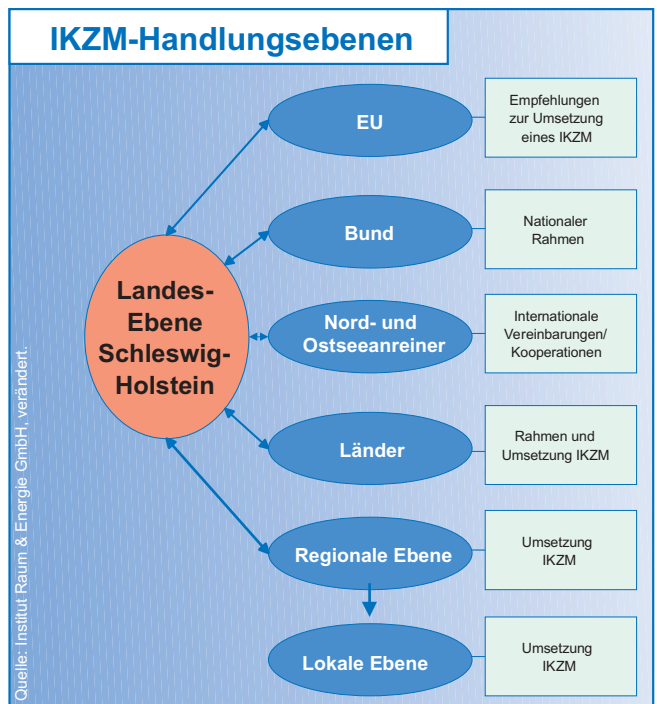
Ausdehnung der Raumordnungspläne auf den Meeresbereich

Der zum Staatsgebiet des Landes gehörende Meeresbereich wird bislang von den Raumordnungsplänen kaum erfasst. Zwar umfasst der Geltungsbereich der neueren Regionalpläne auch das Meer bis zur 12 sm-Grenze im Hinblick auf Offshore-Windkraftanlagen. Tatsächlich wurden aber bisher keine Eignungsräume innerhalb dieser Zone ausgewiesen. In den Regionalplänen sind lediglich Gebiete, die seitens des Naturschutzes als Schutzgebiete vorgesehen oder ausgewiesen worden sind, als Vorbehalts- (HELCOM-Schutzgebiete, gemeldete NATURA-2000-Gebiete) oder Vorranggebiete (Nationalpark, Naturschutzgebiete) klassifiziert worden. Andere, vor allem nutzungsbezogene Fachplanungen (Fischerei, Rohstoffgewinnung, Offshore-Windenergienutzung) liegen – wenn überhaupt – nur ansatzweise vor und sind daher bislang in den Raumordnungsplänen nicht erfasst. Hinzuweisen ist beispielsweise auf das Programm zur Bewirtschaftung der Muschelressourcen im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gemäß § 40 LFischG vom 28.06.2000, welches die nachhaltige und naturschonende Muschelressourcennutzung im Nationalpark sicherstellt. Im Ergebnis ist jedoch eine umfassende integrierte Bewertung und Abwägung der verschiedenen Nutzungsinteressen im Sinne des IKZM auf planerischer Ebene nicht gegeben. Sie findet bislang anlassbezogen im Hinblick auf konkrete Projekte (Offshore-Windparks) im Rahmen von Raumordnungsverfahren statt.

projects) of the departments and the regions in the sense of a network.

Among the ensuring of the information flow inside the government of the Land and the regions, it will be the duty of the coordination unit to initiate or coordinate case-specific solutions under the participation of the concerned departments and institutions when a concerted approach is requested.

The central coordination unit is to be participated in all spatial relevant planning in the coastal zone including the sea up to the 12 sm border, the exclusive economic zone (AWZ) as well as in further important affairs, concerning ICZM. This ensures that all ICZM relevant information will converge in one place.



IKZM-Handlungsebenen
Working procedures of ICZM

The Extension of Spatial Planning onto the Sea

The sea area, belonging to the territory of a country, has not yet been covered by spatial planning. The validity range of the later regional planning covers the sea up to the 12 sm border in respect of offshore wind turbines. Matter of fact is that no new aspirant areas have been claimed. Up to now, in regional planning, only areas, which have been earmarked or marked for protected areas by the nature protection authorities, as restricted areas (e. g. HELCOM-protection areas, declared NATURA-2000 areas) or priority areas, have been classified. Further planning, especially usage specific, (e. g. fishery, exploit of natural resources, offshore-wind energy usage) lies – if ever – at hand only fragmentarily and has not been bound into regional plans. The program for sustainable exploitation of clam resources in the National Park Wadden Sea Schleswig-Holstein according to § 40 LFischG of 28th June, 2000, has to be marked out, which

Die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) hat am 3. Dezember 2001 eine Ausdehnung der Raumordnungspläne auf den Seebereich bis zur 12 sm-Grenze beschlossen. Auch der Bund wird seine planerischen Aktivitäten auf den daran anschließenden Bereich der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) ausdehnen. Gründe dafür sind

- die in den letzten Jahren stattfindende Zunahme von Nutzungs- und Schutzansprüchen sowohl auf dem Meer als auch im marin-terrestrischen Grenzbereich, also der Küstenzone im engeren Sinne,
- die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen land- und wasserseitigen Nutzungen,
- die Ausweitung des Katalogs geschützter Biotope (§ 30) und die Pflicht zur Ausweisung von NATURA-2000-Gebieten (§ 38) im Meeresbereich durch das novellierte Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 25. März 2002.

In Anbetracht der erheblichen Planungsvorläufe und der nicht ausschließlich beim Land liegenden Zuständigkeiten (Bundeswasserstraßen, militärische Nutzungsgebiete, AWZ) muss für die Realisierung eine mittelfristige Zeitspanne angesetzt werden. Sie soll in enger Abstimmung mit den benachbarten Küstenländern erfolgen. Der Bund hat zur Schaffung der wissenschaftlich-planerischen und rechtlichen Grundlagen zwei Gutachten in Auftrag gegeben. Eine Studie beschäftigt sich mit Strategien und Szenarien zur Raumnutzung in der AWZ von Nord- und Ostsee. Das andere Gutachten setzt sich mit den rechtlichen Belangen der Bundesraumordnung in der AWZ der Nord- und Ostsee auseinander. Beide Gutachten liegen dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW) als Auftraggeber vor und werden in Kürze veröffentlicht. Von ihnen sind auch für den Meeresbereich bis zur 12 sm-Zone wichtige Hinweise zu erwarten.

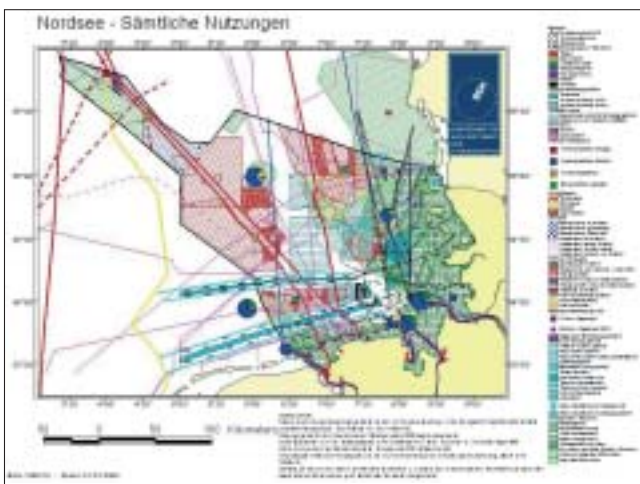
Mit der nächsten Fortschreibung des Landesraumordnungsplans wird unter anderem der Geltungsbereich auf das Meer bis zur 12 sm-Grenze entsprechend dem MKRO-Beschluss ausgedehnt. Gleichzeitig werden die Ziele und Grundsätze der Raumordnung für diesen Be-

ensures sustainable and nature conserving exploitation of the clam resources in the National Park. As result, comprehensive integrated evaluation and estimation of various interests of use in terms of ICZM at the level of planning is not given. It only takes place in connection to definite projects (e.g. offshore wind parks) in the context of spatial planning.

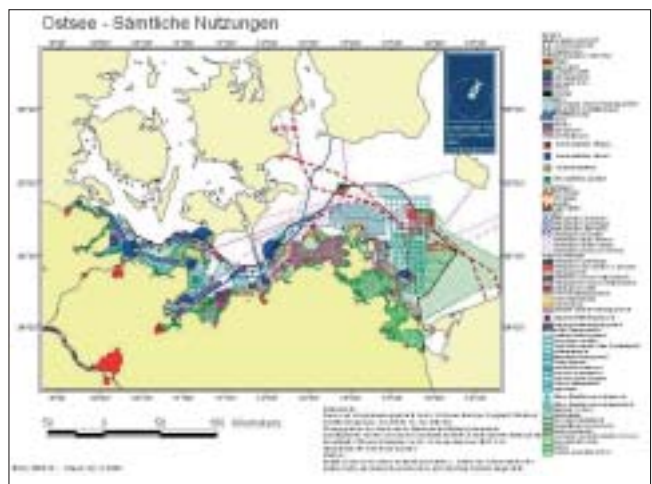
The Ministerial Conference of Spatial Planning (MKRO) of 3rd December, 2001, has decided to extend spatial planning onto the sea areas up to the 12 sm border. The Federal Government will extend its planning activities onto the bordering area of the exclusive economic zone (AWZ), too. Reasons for this are:

- *The continuous increase of protection and utilisation requests at sea as in the marine terrestrial border zone, that is in the coastal zone in strict terms.*
- *manifold interaction between the terrestrial and marine utilisation,*
- *the extension of the catalogue of the protected biotopes (§ 30) and the duty to account for NATURA-2000-areas (§ 38) in the coastal zone by the amended Federal Nature Protection Act (BNatSchG) of 25th March, 2002.*

In consideration of the considerable preplanning time and partly distributed competences (e.g. federal waterways, areas of military use, AWZ), a medium term realisation has to be scheduled. This has to be done in close cooperation with the neighbouring coastal Lands. The Federal Government has ordered two expert opinions to establish the scientific planning and legal base. One of the studies deals with strategies and scenarios of spatial usage in the exclusive economic zones (AWZ) of North and Baltic Sea. The other one deals with legal aspects of the Federal Spatial Planning Act in the AWZ of the North and the Baltic Sea. Both expert opinions are sent to the Federal Ministry of Transport, Building and Housing as the awarding authority and will be publicised shortly. Important indications are to be expected for the sea area up to the 12 sm border.



Marine Nutzungen in der Nordsee
Marine Utilisations of the North Sea



Marine Nutzungen in der Ostsee
Marine Utilisations of the Baltic Sea

reich ergänzt und angepasst. Grundlage dafür sind unter anderem die vom Interministeriellen Arbeitskreis erarbeiteten Leitlinien für ein IKZM in Schleswig-Holstein. Darüber hinaus wird das Ministerium für Umwelt, Natur und Landwirtschaft mit einer entsprechenden Fortschreibung des Landschaftsprogramms zu berücksichtigende Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes aufzeigen.

Es ist davon auszugehen, dass die raumordnerischen Instrumente (Raumkategorien), die im terrestrischen Be-

By the next amendment of the Regional Planning of the Land the geographical limits will be extended onto sea up to the 12 sm border according to the MKRO resolution. At the same time, the targets and principles of spatial planning will be amended and adjusted. This is based on the guidelines, displayed in 5.2, compiled by the ICZM in Schleswig-Holstein. Furthermore, the Ministry of Environment, Nature and Agriculture will express requests and measures, to be taken into consideration, by amending the landscape programme appropriately.



Offshore-Windpark in Dänemark
Offshore wind park in Denmark

reich gelten, grundsätzlich auch auf marine Bereiche angewendet werden können. Dabei wird es darum gehen, im Landesraumordnungsplan ein Grundgerüst der räumlichen Ordnung und Entwicklung innerhalb der 12 sm-Zone von Nord- und Ostsee zu entwickeln. In einem weiteren Schritt ist dann der Meeresbereich in die Landschaftsrahmenpläne und Regionalpläne einzubeziehen. Dies wird jedoch erst mittelfristig möglich sein, weil die für eine Betrachtung aller Interessen erforderlichen weiteren flächenhaften Fachplanungen (Fischerei, Rohstoffgewinnung) noch erarbeitet werden müssen. Bei Bedarf sind die Raumordnungsklauseln in Fachgesetzen zu ändern oder zu ergänzen.

Im Rahmen des INTERREG III B-Projekts BALTCOAST, an dem das Innenministerium beteiligt ist, und des Projekts „Internetstrategie der Landesregierung Schleswig-Holstein“ ist zu prüfen, wie fachspezifische Geodaten für den Bereich „Küste“ aufbereitet und den betroffenen Dienststellen und Einrichtungen im Land leicht zugänglich gemacht werden können und wie darüber hinaus der grenzüberschreitende Datentransfer organisiert werden kann. Dabei sind wissenschaftliche Einrichtungen im Land mit einzubeziehen.

It can be assumed that regional planning instruments (regional categories), valid in terrestrial areas, can be applied onto marine areas as well. In the regional planning of the Land, a basic pattern of regional order and development has to be generated inside the 12 sm zone of North and Baltic Sea. The next step will be to include the marine area into the landscape framework plan and regional plans. This will only be possible on midterms due to the essential consideration of interests in further specific area planning (fishery, natural resources exploit). If requested, spatial planning clauses have to be changed or amended in specific acts.

In the course of the INTERREG III B-Project BALTCOAST, in which the Ministry of the Interior participates, and the project 'Strategies for the Internet of the Government of the Land Schleswig-Holstein' it has to be checked, whether specific geodata for the coastal area can be processed and made easily available to the concerned authorities and institutions throughout the Land and how to organise the cross border data transfer. This has to include scientific institutions throughout the Land.

Präsenz im Internet

Das Internet ist als aktuelles, leicht erreichbares und vernetztes Medium als Informationsplattform für das IKZM besonders geeignet. Ein Basisangebot wurde von der Projektgruppe IKZM des MLR für den Internet-Auftritt der Landesregierung (www.landesregierung.schleswig-holstein.de) bereits erarbeitet und ist als eigenständiger Themenbereich über das Stichwort „Küstenzonenmanagement“ erreichbar. Es enthält neben allgemeinen einführenden Informationen Berichte, Gutachten sowie auch Informationen zu einzelnen Projekten und weiterführende Links zum Thema IKZM. Künftig soll das Internetangebot von der Koordinierungsstelle in der Landesplanung fortentwickelt und gepflegt werden. Darüber hinaus ermöglicht seit Anfang März 2003 der Umweltbericht des MUNL im Internet (www.umweltbericht-sh.de) einen schnellen Zugriff auf eine Vielzahl von Informationen aus dem Natur- und Umweltbereich der Meere und Küsten für ein erfolgreiches IKZM.

Küstenforschung

Küstenforschung integriert und konzentriert verschiedene Fachdisziplinen auf die Gesamtheit der Küste, um eine durch die Grenzlage Land - Meer bedingte Forschungsdiskontinuität zu überwinden. Ziel dieser Forschung ist die Herbeiführung eines kohärenten Verständnisses terrestrischer und mariner Aspekte der Küste, damit sich dieser sensible Übergangsbereich als vielfältiger und vielseitig nutzbarer Raum weiter lebenserhaltend entwickeln kann.

Zentrale Fragen ergeben sich insbesondere aus der hohen Veränderungsrate der Küste durch eine klimatisch bedingte Zunahme im Anstieg des Meeresspiegels bei gleichzeitiger Zunahme der Nutzungsintensität bzw. -vielfalt. Dies verstärkt die Stofftransporte zwischen Land und Meer, die Beanspruchung der Küstenstrukturen und verändert die Lebensbedingungen. Unabhängig von dieser Aktualität ist die Küste aber auch generell ein Bereich von intensivem geomorphologischem, evolutionsbiologischem, ökologischem und klimatischem Geschehen sowie menschlicher, insbesondere wirtschaftlicher Aktivitäten. Diese Komplexität verlangt daher eine besondere Verzahnung naturwissenschaftlicher Disziplinen mit den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen.

Im Rahmen der gesellschaftlichen Aufgabe eines integrierten Küstenzonenmanagements erarbeitet die Küstenforschung die wissenschaftlichen Grundlagen. In Schleswig-Holstein gibt es eine Reihe von wissenschaftlichen Einrichtungen, die sich – vielfältig vernetzt – mit Fragen der Küstenforschung beschäftigen. Damit ist zur Unterstützung des IKZM eine ausgezeichnete Expertise vorhanden.

An der Kieler Christian-Albrechts-Universität (CAU) sind mehrere Gruppen in diesem Bereich tätig, die Fragen der Küstengeologie, des Küsteningenieurwesens, der Küstenökologie sowie Aspekte der Küstenvegetation und -landschaft bearbeiten. Lücken bestehen hier noch hinsichtlich der Bearbeitung von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Aspekten in den Küstenzonen.

Presentation in the Internet

The internet is, as an easily reachable, up-to-date and interlinked media, the preferred platform for ICZM. A basic presentation for the government of the Land was compiled and is available as an independent topic under the keyword 'Kuestenzonenmanagement' by the project group ICZM of the MLR for the internet presentation of the Government of the Land (www.landesregierung.schleswig-holstein.de). Among general introducing information, it contains reports, expert opinions as well as information about single projects and links to topics of ICZM. In future the internet site of the coordination unit of spatial planning of the Land will be developed and amended. Furthermore, since the beginning of March, 2003, the environment report of the MUNL in the internet (www.umweltbericht-sh.de) allows fast access upon a multitude of information taken from the nature and environment of the sea and shores for a successful ICZM.

Coastal Research

Coastal research integrates and concentrates various disciplines onto the wholeness of the coast to overcome the discontinuity caused by the border position between land and sea. Main Target of research is the creation of a coherent understanding of terrestrial and marine aspects of the coast, to enable this sensitive area of transition to develop life conserving as variegated and multiple usable area.

Imminent and urgent questions are thrown up by rapid changes of the coast due to climate caused increases of the level of the oceans by simultaneous increases of the intensity and variety of utilisation. This increases material transports between land and sea, the wear of coastal structures and changes life conditions. Independent of this topicality, the coast is site of intensive geomorphological, evolutionary-biological, ecologic and climatic events as well as human – especially economical – activities. This complexity demands a special interlink of natural science disciplines with social and economic science disciplines.

In the framework of social tasks of an Integrated Coastal Zone Management, the coastal research compiles the scientific base. In Schleswig-Holstein, a variety of scientific institutions exists, which – connected to a manifold – deal with the questions of coastal research. This gives ICZM an expertise support.

Several groups at the Christian-Albrechts-University (CAU) are busy in this area, dealing with questions of coastal geology, engineering of the coasts, coastal ecology as well as the aspects of coastal vegetation and agriculture. Gaps exist in the processing of social and economical science aspects in the coastal zones.

The Research and Technology Centre West Coast (FTZ), Buesum, commits itself to the research of the environment in the Wadden Sea, the development of technical innovations as well as geological and coastal geographic aspects. By means of a cooperation contract the FTZ – and



Güterumschlag im Kieler Hafen
Cargo handling in the Kiel Harbour

Das Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ) der CAU in Büsum widmet sich Umweltuntersuchungen im Wattenmeer, der Entwicklung technologischer Innovationen sowie geologischer und küstengeografischer Fragestellungen. Über einen Kooperationsvertrag ist das FTZ – und damit die CAU – vernetzt mit dem GKSS-Forschungszentrum Geesthacht, einer Einrichtung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF).

Das GKSS-Institut für Küstenforschung arbeitet wissenschaftlich in den drei Teilbereichen Modellierung und Systemanalyse, Chemische und Physikalische Analytik sowie Entwicklung operationeller Systeme. Die Küstenforschung bei GKSS ist eingebettet in diverse nationale und internationale Netzwerke. Besonders herauszuheben ist die Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) mit Hauptsitz in Bremerhaven und Forschungsstellen auf Helgoland und Sylt. Im Rahmen der HGF bearbeiten GKSS und AWI gemeinsam küstenspezifische Themen wie Biodiversitätsfragen der Küstensedimente, Gefahren von Kontaminanten und ihre toxikologischen Effekte, Naturstoffe und Marikultur, klimatologische Auswirkungen auf den Global Change, Szenarien hinsichtlich der durch den Menschen beeinflussten Küsten, Strategien für Küstenmonitoring, Informationsmanagement sowie operationelle Modelle für das Management von Küstengebieten.

Insgesamt befindet sich die schleswig-holsteinische Küstenforschung gegenwärtig auf den Weg von einem ursprünglich wenig zusammenhängenden Aggregat von Disziplinen und Arbeitsgruppen zu einem neuen, kohärenten Wissensgebiet, das national wie international überaus wettbewerbsfähig ist.

Dabei wird es darauf ankommen, dass die angewandte wissenschaftliche Forschung künftig Antworten auf die Fragen der Politik und damit auch der Gesellschaft findet und sie diese verständlich vermittelt. Hierzu gehört auch das Thematisieren von bevorstehenden oder perspektivischen Entwicklungen. Dafür bedarf es künftig einer noch engeren Kooperation der Forschungsinstitute innerhalb des Landes und der Küstenländer und einer verbesserten Kommunikation zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Politik.



Strandwall an der Ostsee
Barrier beach on the Baltic Bay

by this the CAU – is networked to the GKSS-Research Centre, Geesthacht, an institution of the Helmholtz Community of German Research Centres (HGF).

The GKSS-Institute for Coastal Research is scientifically engaged in three branches as there are: modelling and system analysis, chemical and physical analysis and the development of operational systems. Coastal Research at GKSS is embedded in various national and international networks. Especially to be highlighted is the cooperation with the Alfred-Wegener-Institute for Polar and Marine Research (AWI), headquartered in Bremerhaven, with research centres on Helgoland and Sylt. In the framework of the HGF, GKSS and AWI work together on coast specific questions like: biodiversity of the coastal sediments, hazards of contamination and their toxic effects, natural materials and marine aqua-cultures, climatic effects on global changes, scenarios of coasts influenced by human activities, strategies of coastal monitoring, information management as well as operational models for the management of coastal areas.

After all, coastal research in Schleswig-Holstein is on its way from an initially loose aggregation of different disciplines and work groups to become a new, coherent scientific branch that is competitive on a national as well as an international level.

In future, it will be important that practical scientific research will find answers to questions thrown up by politics and thus by the society and that it will be able to impart them comprehensibly. This includes to pick out the upcoming or perspective developments as central topics. This requests an even closer cooperation of research institutions and an improved communication between science, administration and politics in future.



Laminarienernte in der Ostsee
Harvest of laminaria in the Baltic Sea



Fischzucht in einer Kreislaufanlage in Büsum
Aquaculture in a circulation flow unit in Buesum

Maritime Wirtschaft

Die maritime Wirtschaft mit ihren wichtigsten Sektoren Schiffbau, Schiffbauzulieferindustrie, Meerestechnik, Schifffahrt und Häfen, Fischerei und Ressourcennutzung, Meeresforschung und Meeresumweltschutz stellt einen erheblichen Faktor für die weltweit eingebundene deutsche Wirtschaft dar. Jährlich werden hier auf über 250.000 Arbeitsplätzen etwa 24 Mrd. Euro umgesetzt. Die Gesamtwertschöpfung liegt bei rund 14 Mrd. Euro.

Unter den fünf norddeutschen Küstenländern ist Schleswig-Holstein das vielseitigste und leistungsfähigste Land für alle maritimen Aspekte einschließlich Meeresforschung, Ausbildung, Tourismus und Marine. Die Küstenlage an Nordsee und Ostsee prägt die Identität Schleswig-Holsteins. Schleswig-Holstein bietet erhebliches Know-How in allen Meeresfragen.

Schiffbau und Zulieferindustrie haben in Schleswig-Holstein einen traditionell hohen Stellenwert. Die im Rahmen der maritimen Industrie ausgerichtete Kernkompetenz ergibt sich aus der Rolle des Schiffbaus als Systemintegrator und Technologieträger unterschiedlichster Bereiche bei wachsendem Transportaufkommen einer global orientierten Wirtschaft.

Unter Einschluss der Zulieferindustrien, der Dienstleistungen, der Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen profitiert die deutsche Wirtschaft in den fünf norddeutschen Küstenländern aber auch das übrige Bundesgebiet von diesen maritimen Nutzungen. Die wachsende Bedeutung der Meere für Transport, Rohstoffnutzung und Umweltschutz tritt immer mehr in das Bewusstsein der Politik. Erforschung, Schutz und Nutzung der Meere gehören zu den zentralen Aufgaben in der Welt.

Eine führende Handelsnation wie Deutschland ist existenziell abhängig vom zuverlässigen, kostengünstigen und umweltschonenden Seeverkehr, der über unsere Häfen und Wasserstraßen durch Reeder und Umschlagbetriebe sichergestellt wird. Häfen und Umschlagbetriebe stellen damit ein wichtiges Bindeglied wirtschaftlicher Aktivitäten im Küstenzonenbereich dar².

² siehe Bericht der Landesregierung „Zukunft der maritimen Wirtschaft – Zukunft der Schiffbauindustrie“ (Landtags-Drucksache 15/1414; abrufbar unter www.lvn.parlanet.de/infothek)

Maritime Economy

Maritime economy with its main sectors: ship building, ship building supply industry, marine technology, shipping and harbours, fishery and the usage of natural resources, marine research and marine environmental protection is a major part of the internationally embedded German economy. Per year, more than 250,000 jobs turn over an amount of about 24 billion Euro. The added value totals about 14 billion Euro.

Among five North-German coastal Lands, Schleswig-Holstein is the most versatile and powerful in respect of all maritime aspects including marine research, education, tourism and navy. The coastal position between North and Baltic Sea forms the identity of Schleswig-Holstein. Schleswig-Holstein offers considerable know-how in all marine matters.

Ship building and supply industries traditionally hold a position of high significance. The core competence, aligned towards maritime industry, is a result of the role of ship building as systems integrator and technology supporter in various areas, with steadily increasing shipping transports in a globally oriented economy.

Including the supply industries, service, scientific and educational institutions, the German economy in the five coastal Lands as well as in the whole Federal State draws profits from this maritime usage. The growing importance of the seas for transport, exploit of natural resources and environmental protection becomes increasingly imminent in politics. Exploration, protection and usage of the seas belong to the central tasks of the World.

A leading trading nation like Germany depends on a reliable, cost effective and environmentally sound maritime traffic, which is provided by means of our harbours and waterways by the ship-owners and the service companies. Harbours and service companies provide an important link between economic activities in the coastal zone².

² Please refer to the report of the Government of the Land: 'Future of Maritime Economy – Future of Ship Building Industry' (press release of the Parliament 15/1414; to be retrieved under www.lvn.parlanet.de/infothek)

Neben Schiffbau/Schiffbauzulieferindustrie sowie Schifffahrt und Häfen ist als dritter Bereich die unmittelbare wirtschaftliche Nutzung des maritimen Bereichs zu nennen. Dabei geht es um Rohstoff- und Energiegewinnung (Sand- und Kiesabbau, Offshore-Öl-gewinnung und Offshorewindenergie), Nahrungsmittel aus dem Meer (neben der traditionellen Fischereiwirtschaft zunehmend auch Aquakultur und maritime Bioressourcen), maritime Dienstleistungen (Mess- und Überwachungsaufgaben, Laborleistungen, Ingenieurleistungen) sowie Dienstleistungen, die im weitesten Sinne mit der Freizeitwirtschaft zusammen hängen.

Insofern ist IKZM eine wichtige Voraussetzung für die strukturelle Weiterentwicklung der maritimen Wirtschaft.

IKZM als Querschnittsaufgabe der Regionen

Das Land setzt beim IKZM den Gesamtrahmen, sorgt für eine umfassende Information, übernimmt eine Koordinierungs- und Moderationsfunktion und ist damit wichtiger Teil des Gesamtprozesses. Aufgrund des Netzwerkcharakters erfordert IKZM die aktive Beteiligung der Regionen, wobei sich der Begriff „Region“ nicht an den festen Grenzen von Gebietskörperschaften festmachen lässt, sondern als pragmatische Abgrenzung eines zusammenhängenden Problem- und Potenzialraumes auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene zu verstehen ist.

Die aktive Einbindung der Regionen ist dabei nicht auf IKZM beschränkt. Vielmehr verfolgt die Landesplanung schon immer das Ziel, unterschiedliche Anforderungen miteinander abzustimmen und auf einen Interessenausgleich der regionalen Akteure hinzuwirken. Bei den jüngsten Fortschreibungen der Regionalpläne für die Planungsräume III, (K.E.R.N.-Region), V (Landesteil Schleswig) und II (Schleswig-Holstein-Ost) wurde und wird bereits in erheblichem Maße die jeweilige regionale Ebene in die Erarbeitung eingebunden und damit der Umsetzung des Gegenstromprinzips eine neue Qualität gegeben. Dieses wird auch im Entwurf des überarbeiteten Landesplanungsgesetzes verstärkt in den Vordergrund gerückt.

Landesplanung gewinnt damit immer mehr Prozesscharakter; regionale Zusammenarbeit und die Erstellung regionaler Entwicklungskonzepte sowie das Regionalmanagement werden zur Umsetzung der landesplanerischen Leit- und regionalen Entwicklungsvorstellungen und der Stärkung der regionalen Kräfte im Lande immer bedeutsamer.

Partizipatorische Prozesse setzen aber Engagement auf der regionalen und örtlichen Ebene voraus, um zielgerichtet und erfolgreich zu sein. Im Bereich IKZM gibt es, wie im Kapitel „IKZM-Aktivitäten in den Regionen“

Among ship building/ship building supply industries as well as shipping and harbours, the direct economical usage of the maritime zone has to be mentioned. This includes the exploit of natural resources and the generation of energy (sand and gravel exploits, offshore oil exploits and offshore wind energy), sea food (among traditional fishery increasingly aqua-cultures and maritime bio resources), maritime services (measuring and monitoring services, laboratory services, civil engineering services) as well as services connected to tourism in general.

Thus, ICZM is an important premise for a structural development of maritime economy.



Strandpromenade in Westerland/Sylt
Boardwalk in Westerland/Sylt

ICZM as profile task of the Regions

The government of the Land defines the framework and provides comprehensive information, takes the lead in coordination and moderation and therefore is essential part of the whole process. Based on its network character, ICZM requests an active participation of the regions, whereas the term 'region' does not refer to fixed borderlines of local authorities but to the pragmatic limits of a connected area of problems and potentials on a regional, national or international level.

The active integration of the regions is not restricted to ICZM. In fact, the government of the Land has always had the ambition to balance different demands and to reach a reconciliation of the interests of regional actors. During the recent amendments of the regional planning for the planning areas III, (K.E.R.N.-Region), V (county of Schleswig) and II (Eastern Schleswig-Holstein), the respective regional levels have been integrated into the compilation to a high extend. Therefore the counter

ausgeführt, bereits eine Reihe lokaler und regionaler Aktivitäten. Diese gilt es auszubauen, zu vernetzen und zu unterstützen.

Dazu gehört insbesondere die Arbeit der Nationalparkkuratorien, in denen schon seit langem auf gesetzlicher Grundlage nach Kriterien gearbeitet wird, wie sie hier unter IKZM abgeleitet sind.

Ein Großteil küstenrelevanter Planungen – insbesondere im terrestrischen Bereich – erfolgt aufgrund der Planungshoheit der Gemeinden auf kommunaler Ebene. Hierfür stehen entsprechende bewährte Planungs- und Abstimmungsinstrumente (Landschafts- und Bauleitplanung, informelle städtebauliche Planungsansätze) zur Verfügung. Die Gemeinden nehmen damit eine ganz wesentliche initiierende und koordinierende Funktion auch im Bereich des IKZM wahr. In einigen Fällen wird dabei eine überörtliche, grenzüberschreitende Betrachtung – über den üblichen Zuständigkeits- und Teiligungsrahmen hinausgehend – erforderlich sein. Hier besteht die Möglichkeit, im Rahmen sogenannter Planungsgespräche mit den Beteiligten gemeinsam die Problemlagen zu erörtern und nach Lösungen zu suchen. Häufig werden solche fachübergreifenden Gesprächsrunden von der Landesplanung initiiert und moderiert.

Weiterhin können zur Umsetzung des IKZM auf regionaler Ebene die vorhandenen informellen Instrumente zur Regionalentwicklung (Regionale Entwicklungskonzepte, Gebietsentwicklungsplanungen, Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen - LSE) genutzt werden. Hierauf wird in der Gesetzesbegründung zum Entwurf des Landesplanungsgesetzes (zu § 13) ausdrücklich hingewiesen. Vor allem der Verknüpfung von Regionalen Entwicklungskonzepten oder dem Regionalmanagement mit IKZM kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu, wie aktuelle Beispiele zeigen. So ist im Regionalmanagement der K.E.R.N.-Region und im zu erarbeitenden REK Westküste, die beide aus dem Regionalprogramm 2000 gefördert werden, das IKZM ein fester Bestandteil der Konzepte.

Auf diese Weise entstandene planerische Ergebnisse können bei einer hinreichenden Abstimmung mit dem Instrument des raumordnerischen Vertrags nach § 13 Raumordnungsgesetz als verbindlich anerkannt werden. Mit diesem Rechtsinstrument wäre eine Verknüpfung zwischen den freiwilligen, bottom-up-orientierten Instrumenten und den klassischen Instrumenten der Raumordnung mit Rechtssetzungscharakter (Raumordnungspläne) möglich. Darüber hinaus können auch freiwillige privatrechtliche Vereinbarungen im Sinne einer Selbstverpflichtung zur Regelung von Nutzungskonflikten in der Nord- und Ostsee zum Tragen kommen.

Wie auf Landesebene spielt auf regionaler Ebene der Netzwerkgedanke bei der Einrichtung eines IKZM eine entscheidende Rolle. Daher wird vorgeschlagen, auf regionaler Ebene IKZM-Foren zu unterstützen. Beispiele für entsprechende Ansätze sind die Küstenkonferenz

flow principle was given new quality. This will be emphasized in the amending of the Comprehensive Regional Planning Act.

Comprehensive regional planning will gain process character. Regional cooperation and the compilation of regional development concepts as well as regional management will increasingly gain importance for the realisation of the concepts of comprehensive regional planning and regional development ideas and the strengthening of regional powers in the Land.

Participation processes require some dedication on regional and local levels to be purposive and successful. In the area of ICZM, as stated in 'ICZM-Aktivitäten in the Regions', exist a number of local and regional activities. It is essential to develop, interlink and support them.

This includes the work of the curator ship of the national parks, which, on a legal basis, has been aligned onto criteria, now derived from ICZM.

The better part of coastal relevant planning – especially in the terrestrial area – takes place on a municipal level, due to the community's sovereign planning rights. For this, appropriate and proven instruments of planning and coordination (landscape and land use planning, informal urban planning approaches) exist. The communities administer a major initiating and coordination function in the scope of ICZM. Some cases will demand an intermunicipal, cross border approach – exceeding the traditional frame of competences and participation. This enables, in the course of so called planning meetings with the participants, to discuss the different aspects of the problems and to search for solutions. Very often, such multidisciplinary meetings are initiated and moderated by the government of the Land.

Furthermore, for the realisation of ICZM on regional levels, the existing informal instruments for regional development (e.g. regional development concepts, local development planning, rural structure and development analysis – LSE) can be used. This is explicitly emphasised in the explanatory statement of the Spatial Planning Act of the Land (§ 13). In this context, the connection of regional development concepts, resp. regional management and ICZM bear notable importance, as is shown by recent examples. ICZM is substantial part of the concepts of the regional management of K.E.R.N.-Region and of the proposed REK-West-Coast, both of them are subsidised by the Regional Program 2000.

Results in planning, reached in this way, can be, if sufficiently reconciliated with the instruments of the spatial planning convention according to § 13 Spatial Planning Act, mandatory regulations. This legal instrument would enable the connection of voluntary bottom-up oriented instruments and the traditional instruments of spatial planning with legal mandatory character (Spatial Planning). In addition, voluntary contracts under private law in the status of personal obligations can come into effect to settle conflicts in utilisation of the North and Baltic Sea.



Westküste und der Arbeitskreis IKZM der Technologie-Region K.E.R.N. e.V. Diese Foren sollen offen sein für Akteure aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie von Verbänden und Vereinen. Sie sollen dazu dienen, über übergeordnete Planungen, Projekte, Forschungsergebnisse und Produkte zu informieren, um so einerseits eine frühzeitige Beteiligung und Meinungsbildung sicherzustellen (IKZM-Prinzip „Partizipation“), andererseits aber auch Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. In solchen Foren könnten Nutzungskonflikte wie Entwicklungspotenziale der Küstenzonen thematisiert werden. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, inwieweit vorhanden Gremien (Arbeitskreise, Beiräte, Kuratorien) diese Aufgaben wahrnehmen können.

Die Landesregierung wird die Regionen entsprechend dem Leitbild beim Aufbau regionaler Entwicklungsstrategien unterstützen. In diesem Zusammenhang kommt der Förderung von angewandten Forschungsvorhaben für ein nachhaltiges Küstenzonenmanagement durch das BMBF eine besondere Bedeutung zu. Ziel sollte sein, dass Schleswig-Holstein mit zwei Projekten – je eines an der West- und Ostküste – vertreten ist.

Darüber hinaus wird der Blick über Schleswig-Holstein hinaus auf den Ostseeraum zu lenken sein. Im Rahmen des STRING-Projektes „Blue Region“ gibt es erste Ansätze. Zu nennen ist auch das Projekt CoNet CZA 21 „Coastal Network – Coastal Zone Agenda 21“. Hier besteht für die nächsten Jahre unter anderem das Ziel, regionale Bürgergruppen in Küstenregionen unter IKZM-Gesichtspunkten zu stärken und zu vernetzen (weitere Informationen unter www.conet21.de).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Implementierung des Integrierten Küstenzonenmanagements auf regionaler Ebene als mittel- bis langfristige Aufgabe angesehen werden muss. Dem Land kommt die Aufgabe zu, die Vernetzung und den Informationsfluss zwischen den verschiedenen Handlungsebenen sicherzustellen und Entwicklungsprozesse anzustoßen und zu moderieren. Dabei wird aufgrund des unterschiedlich ausgeprägten Interesses und Engagements die Umsetzung nicht in allen Teilen des Landes gleichzeitig und mit gleicher Intensität erfolgen können. Ziel muss es daher zunächst sein, die aktiven Modellregionen zu unterstützen und die motivierende Wirkung solcher best-practice-Beispiele für die weitere Umsetzung zu nutzen.

As expressed for the level of the Land, the idea of the network is bearing a major role on a regional level, introducing the ICZM. Therefore, we suggest to support ICZM-forums at regional level. Examples for corresponding approaches are the Coastal Conference West Coast and the Work Group ICZM of the Technology Region K.E.R.N. These forums should be open for actors of the areas politics, economy, science as well as entities and associations. They should serve to inform about superior planning, projects, results of research, products etc. to provide early participation and the forming of opinion (ICZM-principle of participation) on one hand and on the other to find possibilities of cooperation. In those forums conflicts in usage as well as potentials of development can be picked out as central topics. In connection to this it has to be checked, whether existing panels (e.g. work groups, advisory boards and curators) can handle these tasks.

The government of the Land will support the regions according to the overall concept to set up regional development strategies. This gives special significance to the support of practical research projects for a sustainable coastal zone management by the BMBF. Main target should be that Schleswig-Holstein participates with two projects, one of the east and one of the west coast.

In addition, the view has to go beyond the border of Schleswig-Holstein into the Baltic Sea Area. First beginnings are to be seen in the course of the STRING-Project 'Blue Region'. Another project is CoNet CZA 21 'Coastal Network – Coastal Zone Agenda 21'. One declared target is to support and connect regional groups of inhabitants of the coastal regions in terms of the ICZM-principles (refer to www.conet21.de).

In summary, it has to be stated that the implementation of the Integrated Coastal Zone Management on regional levels has to be accounted for as a medium or long term obligation. The land has the duty to provide the connection and the flow of information between the different levels and to initiate or – if needed – moderate development processes. Due to the differently pronounced interests and engagements, the realisation will not take place at the same time and velocity throughout the Land. First goal has to be to support active model regions and to use the motivating effects of such best practise example for a further implementation.

Anhang zum IKZM-Rahmenkonzept

IKZM-RELEVANTE BUNDES- UND LANDESGESETZE

BUNDESGESETZE (AUSZÜGE):

GESETZ

TEXT

Bundes- raumordnungsgesetz

§ 1 Aufgabe und
Leitvorstellung der
Raumordnung

(1) Der Gesamttraum der Bundesrepublik Deutschland und seine Teilräume sind durch zusammenfassende, übergeordnete Raumordnungspläne und durch Abstimmung raumbedeutsamer Planungen und Maßnahmen zu entwickeln, zu ordnen und zu sichern.

Dabei sind

1. unterschiedliche Anforderungen an den Raum aufeinander abzustimmen und die auf der jeweiligen Planungsebene auftretenden Konflikte auszugleichen,
2. Vorsorge für einzelne Raumfunktionen und Raumnutzungen zu treffen.

(2) Leitvorstellung bei der Erfüllung der Aufgabe nach Absatz 1 ist eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung führt.

Bundes- naturschutzgesetz

§ 1 Ziele des
Naturschutzes und
der Landschaftspflege

Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und, soweit erforderlich, wiederherzustellen, dass

1. die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts,
2. die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,
3. die Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensstätten und Lebensräume sowie
4. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.

Bundes-UVP-Gesetz

§ 1 Zweck des Gesetzes

Zweck dieses Gesetzes ist es sicherzustellen, dass bei bestimmten öffentlichen und privaten Vorhaben zur wirksamen Umweltvorsorge nach einheitlichen Grundsätzen

1. die Auswirkungen auf die Umwelt frühzeitig und umfassend ermittelt, beschrieben und bewertet werden,
2. das Ergebnis der Umweltverträglichkeitsprüfung so früh wie möglich bei allen behördlichen Entscheidungen über die Zulässigkeit berücksichtigt wird.

Verwaltungs- verfahrensgesetz

Abschnitt 2:
Planfeststellungsverfahren

(1) Der Träger des Vorhabens hat den Plan der Anhörungsbehörde zur Durchführung des Anhörungsverfahrens einzureichen. Der Plan besteht aus den Zeichnungen und Erläuterungen, die das Vorhaben, seinen Anlaß und die von dem Vorhaben betroffenen Grundstücke und Anlagen erkennen lassen.

§ 73 Anhörungsverfahren

(2) Innerhalb eines Monats nach Zugang des vollständigen Plans fordert die Anhörungsbehörde die Behörden, deren Aufgabenbereich durch das Vorhaben berührt wird, zur Stellungnahme auf und veranlaßt, daß der Plan in den Gemeinden, in denen sich das Vorhaben auswirkt, ausgelegt wird.

(3) Die Gemeinden nach Absatz 2 haben den Plan innerhalb von drei Wochen nach Zugang für die Dauer eines Monats zur Einsicht auszulegen. Auf eine Auslegung kann verzichtet werden, wenn der Kreis der Betroffenen bekannt ist und ihnen innerhalb angemessener Frist Gelegenheit gegeben wird, den Plan einzusehen.

Annex: ICZM-Frame Concept

ICZM-APPLICABLE FEDERAL LAWS AND LAWS OF THE LAND

FEDERAL LAWS (EXCERPTS)

LAW/ACT	TEXT
Federal Spatial Planning Act § 1 Obligations and targets of Spatial Planning	<p>(1) The territory of the Federal Republic of Germany and its regions is to be developed, organised and secured by integrated and superior spatial planning and by coordination of spatial relevant planning and measures:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Different requests upon the region have to be harmonised and occurring conflicts at the respective level have to be balanced.2. Provisions have to be taken for regional functions and regional utilisation. <p>(2) The guiding concept to perform the task according to par. 1 is sustainable development which balances the social and economic requests upon the region with its ecological functions and brings them to a lasting and, on a large scale, balanced order.</p>
Federal Nature Conservation Act § 1 Targets of nature protection and landscape conservation	<p>Nature and landscape are, due to their own value and as fundament of human life and in responsibility for further generations, to be protected, maintained, developed and as far as essential re-natured in the inhabited and non-inhabited areas so that:</p> <ol style="list-style-type: none">1. the capability and functionality of the natural ecosystem,2. the regeneration ability and the sustainable usability of natural resources,3. Fauna and Flora including their habitats and living spaces as well as4. the diversity, character and beauty as well as the recreational value of nature and environment <p>are ensured enduringly.</p>
Federal Environmental Impact Assessment Act § 1 Target of the act	<p>Target of this act is to ensure an effective environmental preservation in the course of definite public and private projects according to uniform principles.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Effects on the environment have to be investigated at an early stage, described and evaluated.2. The result of the environmental impact assessment has to be taken into consideration in all administrative decisions about the acceptance of projects as early as possible.
Federal Administrative Procedures Act Article 2: Plan Approval Procedure § 73 Hearing Procedures	<p>(1) The project executing organisation has to send in the plan to enable the execution of the hearing to the respective hearing authority. The plan consists of drawings and explanations which show the project, its intentions and grounds and facilities inflicted by the project.</p> <p>(2) Within one month of the reception of the complete plan, the hearing authority prompts the authorities, whose scope of duties is touched by the project, to comment on it and prompts the communities inflicted, to display the plan.</p> <p>(3) Within three weeks after reception, communities according to article 2 have to display the plan for one month. A display can be forgone if the group of inflicted persons is known and they get the chance to look in the plan in an appropriate period of time.</p>

**Verwaltungs-
verfahrensgesetz**

Abschnitt 2:

Planfeststellungsverfahren

§ 73 Anhörungsverfahren

(3a) Die Behörden nach Absatz 2 haben ihre Stellungnahme innerhalb einer von der Anhörungsbehörde zu setzenden Frist abzugeben, die drei Monate nicht überschreiten darf. Nach dem Erörterungstermin eingehende Stellungnahmen werden nicht mehr berücksichtigt, es sei denn, die vorgebrachten Belange sind der Planfeststellungsbehörde bereits bekannt oder hätten ihr bekannt sein müssen oder sind für die Rechtmäßigkeit der Entscheidung von Bedeutung.

(4) Jeder, dessen Belange durch das Vorhaben berührt werden, kann bis zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder zur Niederschrift bei der Anhörungsbehörde oder bei der Gemeinde Einwendungen gegen den Plan erheben. Im Falle des Absatzes 3 Satz 2 bestimmt die Anhörungsbehörde die Einwendungsfrist. Mit Ablauf der Einwendungsfrist sind alle Einwendungen ausgeschlossen, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen. Hierauf ist in der Bekanntmachung der Auslegung oder bei der Bekanntgabe der Einwendungsfrist hinzuweisen.

(5) Die Gemeinden, in denen der Plan auszulegen ist, haben die Auslegung vorher ortsüblich bekanntzumachen. In der Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen,

1. wo und in welchem Zeitraum der Plan zur Einsicht ausgelegt ist;
2. daß etwaige Einwendungen bei den in der Bekanntmachung zu bezeichnenden Stellen innerhalb der Einwendungsfrist vorzubringen sind;
3. daß bei Ausbleiben eines Beteiligten in dem Erörterungstermin auch ohne ihn verhandelt werden kann;
4. daß
 - a) die Personen, die Einwendungen erhoben haben, von dem Erörterungstermin durch öffentliche Bekanntmachung benachrichtigt werden können,
 - b) die Zustellung der Entscheidung über die Einwendungen durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden kann, wenn mehr als 50 Benachrichtigungen oder Zustellungen vorzunehmen sind.

Nicht ortsansässige Betroffene, deren Person und Aufenthalt bekannt sind oder sich innerhalb angemessener Frist ermitteln lassen, sollen auf Veranlassung der Anhörungsbehörde von der Auslegung mit dem Hinweis nach Satz 2 benachrichtigt werden.

(6) Nach Ablauf der Einwendungsfrist hat die Anhörungsbehörde die rechtzeitig erhobenen Einwendungen gegen den Plan und die Stellungnahmen der Behörden zu dem Plan mit dem Träger des Vorhabens, den Behörden, den Betroffenen sowie den Personen, die Einwendungen erhoben haben, zu erörtern. Der Erörterungstermin ist mindestens eine Woche vorher ortsüblich bekanntzumachen. Die Behörden, der Träger des Vorhabens und diejenigen, die Einwendungen erhoben haben, sind von dem Erörterungstermin zu benachrichtigen. Sind außer der Benachrichtigung der Behörden und des Trägers des Vorhabens mehr als 50 Benachrichtigungen vorzunehmen, so können diese Benachrichtigungen durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden. Die öffentliche Bekanntmachung wird dadurch bewirkt, daß abweichend von Satz 2 der Erörterungstermin im amtlichen Veröffentlichungsblatt der Anhörungsbehörde und außerdem in örtlichen Tageszeitungen bekanntgemacht wird, die in dem Bereich verbreitet sind, in dem sich das Vorhaben voraussichtlich auswirken wird; maßgebend für die Frist nach Satz 2 ist die Bekanntgabe im amtlichen Veröffentlichungsblatt. Im übrigen gelten für die Erörterung die Vorschriften über die mündliche Verhandlung im förmlichen Verwaltungsverfahren (§ 67 Abs. 1 Satz 3, Abs. 2 Nr. 1 und 4 und Abs. 3, § 68) entsprechend. Die Erörterung soll innerhalb von drei Monaten nach Ablauf der Einwendungsfrist abgeschlossen werden.

(9) Die Anhörungsbehörde gibt zum Ergebnis des Anhörungsverfahrens eine Stellungnahme ab und leitet diese möglichst innerhalb eines Monats nach Abschluß der Erörterung mit dem Plan, den Stellungnahmen der Behörden und den nicht erledigten Einwendungen der Planfeststellungsbehörde zu.

**Federal Administrative
Procedures Act**

Article 2:

Plan Approval Procedure

§ 73 Hearing Procedures

(3a) Authorities according to article 2 have to send in their statements within a period of time given by the hearing authorities which may not exceed three months. Statements received after the end of the given date will be neglected, except the stated requests are known or should have been known to the plan approval authorities or are important for the legitimacy of the decision.

(4) Up to two weeks after the end of the display period, everybody whose concerns are inflicted by the proposed project, can raise objections against the plan, either in a written form or for written recording at the hearing authorities or the community. In case of article 3 paragraph 2 the hearing authority sets the objection period. After the final date for the raising of objections, all further objections, which aren't under special private law titles, are neglected. This has to be expressed when publicising the display or when publicising the dates of the objection period.

(5) Communities, which have to display plans, have to issue public notice in the customary manner. In this notice it has to be stated:

1. where and when the plan is displayed,
2. that liable objections have to be raised to the authorities, named in the announcement within the terms of the objection period,
3. that the hearing will take place in spite of the absence of the concerned party
4. that
 - a) persons who filed objections can be notified about the date of the hearing by public notice
 - b) the service of the ruling about the objections can be replaced by public notice if the number of services exceeds 50.

Non-local concerned parties whose persons and addresses are known or available on reasonable terms, should be notified about the display including the note of sentence 2 by the hearing authorities.

(6) After the end of the hearing period, the hearing authorities have to discuss timely raised objections against the plan and the statements of the authorities about the plan with the project executing organisation, the authorities, those concerned and with persons, who have filed objections. The hearing date has to be announced in the customary manner at least one week before. The authorities, the project executing organisation and those who have filed objections have to be notified about the date of the hearing. If, aside from the notification of the authorities, more than 50 notifications have to be issued, these notifications can be replaced by public notice. Public notice will be given by – diverging from article 2 – announcing the hearing date in the official bulletin of the hearing authority and furthermore in the local daily press, which is common in the area, in which the proposed project will have its impact; authoritative for the period according to article 2 is the announcement in the official bulletin. In addition, the regulations for the oral procedures in formal administrative procedures (§ 67 par. 1 art. 3, par. 2 Nr. 1 and 4 and par. 3, § 68) have to be applied. The debate should be terminated at the latest three months after the end of the objections period.

(9) The hearing authorities give a statement at the end of the hearing procedure and send it – if possible within one month – after the end of the debate along with the

GESETZ

Verwaltungs- verfahrensgesetz

Abschnitt 2:

Planfeststellungsverfahren

§ 74 Planfeststellungs-
beschluss,
Plangenehmigung

(1) Die Planfeststellungsbehörde stellt den Plan fest (Planfeststellungsbeschluss). Die Vorschriften über die Entscheidung und die Anfechtung der Entscheidung im förmlichen Verwaltungsverfahren (§§ 69 und 70) sind anzuwenden.

(2) Im Planfeststellungsbeschluss entscheidet die Planfeststellungsbehörde über die Einwendungen, über die bei der Erörterung vor der Anhörungsbehörde keine Einigung erzielt worden ist. Sie hat dem Träger des Vorhabens Vorkehrungen oder die Errichtung und Unterhaltung von Anlagen aufzuerlegen, die zum Wohl der Allgemeinheit oder zur Vermeidung nachteiliger Wirkungen auf Rechte anderer erforderlich sind. Sind solche Vorkehrungen oder Anlagen untunlich oder mit dem Vorhaben unvereinbar, so hat der Betroffene Anspruch auf angemessene Entschädigung in Geld.

(3) Soweit eine abschließende Entscheidung noch nicht möglich ist, ist diese im Planfeststellungsbeschluss vorzubehalten; dem Träger des Vorhabens ist dabei aufzugeben, noch fehlende oder von der Planfeststellungsbehörde bestimmte Unterlagen rechtzeitig vorzulegen.

(4) Der Planfeststellungsbeschluss ist dem Träger des Vorhabens, den bekannten Betroffenen und denjenigen, über deren Einwendungen entschieden worden ist, zuzustellen. Eine Ausfertigung des Beschlusses ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung und einer Ausfertigung des festgestellten Planes in den Gemeinden zwei Wochen zur Einsicht auszulegen; der Ort und die Zeit der Auslegung sind ortsüblich bekanntzumachen. Mit dem Ende der Auslegungsfrist gilt der Beschluß gegenüber den übrigen Betroffenen als zugestellt; darauf ist in der Bekanntmachung hinzuweisen.

Verwaltungs- verfahrensgesetz

Abschnitt 2:

Planfeststellungsverfahren

§ 75 Rechtswirkungen
der Planfeststellung

(1) Durch die Planfeststellung wird die Zulässigkeit des Vorhabens einschließlich der notwendigen Folgemaßnahmen an anderen Anlagen im Hinblick auf alle von ihm berührten öffentlichen Belange festgestellt; neben der Planfeststellung sind andere behördliche Entscheidungen, insbesondere öffentlich-rechtliche Genehmigungen, Verleihungen, Erlaubnisse, Bewilligungen, Zustimmungen und Planfeststellungen nicht erforderlich. Durch die Planfeststellung werden alle öffentlich-rechtlichen Beziehungen zwischen dem Träger des Vorhabens und den durch den Plan Betroffenen rechtsgestaltend geregelt.

Seefischereigesetz

§ 1 Begriffsbestimmungen

(3) Gemeinschaftliches Fischereirecht im Sinne dieses Gesetzes sind die einschlägigen Bestimmungen des Vertrages zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sowie die Rechtsakte des Rates und der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, die die Ausübung der Seefischerei im Hinblick auf den Schutz der Fischbestände und die Erhaltung der biologischen Schätze des Meeres, die Überwachung der Ausübung der Seefischerei oder die gemeinsame Strukturpolitik für die Fischwirtschaft regeln.

TEXT

LAW/ACT

TEXT

Administrative Procedures Act

Article 2:

Plan Approval Procedure

§ 74 Key Planning
Decision,
Plan Approval

(1) The plan approval authority approves the plan (key planning decision). Regulations about the decision and the appeal against the decision (§§ 69 und 70) have to be applied.

(2) In the key planning decision, the plan approval authority decides about the objections, which could not be solved in the debate before the hearing authorities. It has to impose obligations onto the project executing organisation about precautions or the construction and maintenance of installations, which are necessary for common welfare or the prevention of harm onto the rights of third parties. If such precautions or installations are infeasible or incompatible with the project, the ones concerned are entitled to an adequate compensation in money.

(3) As long as a final decision is not possible, it is to be reserved in the key planning decision; the project executing organisation is to be prompted to supply documents still due or documents requested by the plan approval authorities.

(4) The key planning decision is to be submitted to the project planning organisation, the known concerned persons and those about whose objections had been decided. A copy of the decision along with an instruction on the right to appeal and a copy of the approved plan has to be displayed in the communities for two weeks; location and time of display have to be publicised in customary manner. At the end of the display period, the decision can be considered as submitted to the concerned persons. This has to be stated in the public note.

Administrative Procedures Act

Article 2: Plan Approval
Procedure

§ 75 Force in Law
of the Key Planning
Decision

(1) By means of the key planning decision, the validity of the project including necessary follow up measures for other installations in respect of all inflicted public concerns, is determined; besides the key planning decision further administrative decisions, especially public-private authorisations, titles, permissions, allowances, approvals and plan approvals are not necessary. By the key planning decision, all public-private relations between the project executing organisation and all parties concerned are regulated legally binding.

Sea Fisheries Act

§ 1 Definitions

(3) Common fisheries policy (CFP) (fishing-right) in the sense of this act are the corresponding regulations of the Treaty establishing the European Economic Community as well as the acts of the Council and the Commission of the European Union, which regulate sea fishery in respect of the protection of the fish populations and the sustaining of biological resources of the sea, the supervision of sea fishery and the common structural policy of the fishing economy.

LANDESGESETZE (AUSSCHNITTE):

GESETZ

TEXT

Landesentwicklungsgrundsätze-gesetz

§ 2 Leitvorstellungen zur Landesentwicklung

Die räumliche Struktur des Landes Schleswig-Holstein ist natur- und umweltgerecht und zugleich auf die menschlichen Bedürfnisse hin zu erhalten und zu entwickeln. Hierzu sollen

- der dauerhafte Schutz der natürlichen Grundlagen des Lebens,
- die Sicherung der freien Entfaltung der Persönlichkeit in der Gemeinschaft unter Berücksichtigung des Benachteiligungsverbots für Menschen mit Behinderungen,
- die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern,
- die Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilen des Landes,
- die Sicherung und Weiterentwicklung der naturräumlichen, regionalen, siedlungsstrukturellen, ökologischen und kulturellen Vielfalt,
- die Nutzung und Stärkung der in den Teilräumen des Landes vorhandenen Raumstrukturen und verschiedenartigen Entwicklungspotentiale,
- die Sicherung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume unter Berücksichtigung der gewachsenen Strukturen,
- eine umwelt- und sozialverträgliche wirtschaftliche und technologische Entwicklung,
- die Sicherung und Schaffung vielseitiger, qualifizierter, auf zukünftige Bedarfe hin ausgerichteter sowie wohnungs- und siedlungsnaher Arbeitsplatzstrukturen und Bildungseinrichtungen,
- die Sicherung und Schaffung einer ausreichenden Wohnraumversorgung insbesondere in zentralen Orten und Stadtrandkernen,
- die langfristige Offenhaltung von künftigen Gestaltungsmöglichkeiten der Raumnutzung

- angestrebt werden.

Landesplanungsgesetz

§ 1 Aufgabe der Landesplanung

1. die übergeordnete, zusammenfassende Planung für eine den Schutz der natürlichen Grundlagen des Lebens sowie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erfordernisse beachtende Ordnung des Raumes auf- und festzustellen (Raumordnungspläne) und die Raumordnungspläne fortlaufend der Entwicklung anzupassen,
2. die Planungen der Ministerinnen und Minister in den von ihnen geleiteten Geschäftsbereichen der Landesregierung (Fachplanung des Landes) sowie die Planungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und aller anderen Planungsträger, denen öffentliche, raumbedeutsame Planungsaufgaben obliegen, entsprechend den Erfordernissen der Raumordnung und Landesplanung (Nummer 1) abzustimmen.

Landeswassergesetz

§ 2 Ziele der Wasserwirtschaft

(1) Die Durchführung dieses Gesetzes hat im Einklang mit dem Wohl der Allgemeinheit so zu erfolgen, dass die Funktion des Wasserhaushaltes im Wirkungsgefüge des Naturhaushaltes gewahrt wird. Die Gewässer sind als Bestandteile des Naturhaushaltes und als Lebensgrundlage für den Menschen zu schützen und zu pflegen. Ihre biologische Eigenart und Vielfalt sowie ihre wasserwirtschaftliche Funktionsfähigkeit sind zu erhalten und bei Beeinträchtigungen wiederherzustellen.

Landesnaturchutzgesetz

§ 1 Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege

(1) Die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege (Ziele des Naturschutzes) und die Grundsätze ergeben sich aus den §§ 1 und 2 des Bundesnaturschutzgesetzes.

Nationalparkgesetz

§ 2 Schutzzweck und andere Zwecke

(1) Der Nationalpark dient dem Schutz und der natürlichen Entwicklung des schleswig-holsteinischen Wattenmeeres und der Bewahrung seiner besonderen Eigenart, Schönheit und Ursprünglichkeit. Es ist ein möglichst ungestörter Ablauf der Naturvorgänge zu gewährleisten. Der Nationalpark ist als Lebensstätte der dort natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenarten und der zwischen diesen Arten und den Lebensstätten bestehenden Lebensbeziehungen zu erhalten. Die Gesamtheit der Natur in ihrer natürlichen Entwicklung mit allen Pflanzen, Tieren und Ökosystemen besitzt einen zu schützenden Eigenwert.

LAWS OF THE LAND (EXCERPTS):

LAW/ACT	TEXT
State Development Principles Act of the Land of Schleswig-Holstein	<p>The spatial structure of the Land Schleswig-Holstein is to be conserved and developed equitably to nature and environment and at the same time suitable for human needs.</p> <p>Therefore it should be striven towards:</p> <ul style="list-style-type: none">- the sustainable protection of the natural basis of life,- the securing of the free evolvement of the personalities in the community under the observance of the prohibition of discrimination of handicapped persons,- the promotion of the equivalence of men and women,- the creation of equal living conditions in all parts of the Land,- the protection and the development of the natural structural, regional, settlement structural, ecological and cultural variety,- the utilisation and strengthening of existing spatial structures and development potentials in the regions of the Land,- the securing and development of rural areas under observance of the grown structures,- an environmentally and socially acceptable economical and technological development,- the sustaining and creation of versatile, qualified job-structures and educational institutions, valid for future demands, close to settlement and habitation areas,- the sustaining and creation of a sufficient supply of housing space, especially in central communities and in the secondary centres of the periphery,- the long-term reservation of the ability to amend further spatial planning.
§ 2 Principles of Development of the Land	
Spatial Planning Act	<p>1. to compile and authorize the super-ordinate, combining planning for a spatial order (Spatial Planning) which preserves the natural basis of life and respects the economic, social and cultural demands and to amend spatial planning according to future developments</p> <p>2. to coordinate the planning of the ministers in their respective sectors of the Government of the Land (sector planning of the Land) as well as the planning of the communities, municipalities and further planning authorities which have the obligations of public, spatial planning, according to the requirements of regional planning and spatial planning (No 1).</p>
§ 1 Obligations of Spatial Planning of the Land are	
Water Act of the Land Schleswig-Holstein	<p>(1) The execution of this act has to be fulfilled in accordance with the common good so that the functions of the water supply are balanced in their biological effect. The water bodies, as part of the natural environment and as the basis of life, have to be protected and maintained. Their biological identities and varieties as well as their functionalities in the sense of water management have to be sustained and if impaired, to be restored.</p>
§ 2 Goals of Water Management	
Nature Protection Act of the Land Schleswig-Holstein	<p>(1) The goals of nature protection and landscape conservation (Goals of Nature Protection) and the principles result from §§ 1 and 2 of the Federal Nature Protection Act.</p>
§ 1 Goals and Principles of Nature Protection and Landscape Conservation	
National Park Act	<p>(1) The National Park serves the protection and the natural development of the Wadden Sea of Schleswig-Holstein and the conservation of its special character, beauty and nativeness. An – as undisturbed as possible - course of nature has to be guaranteed. The National Park has to be conserved as habitat of all species of animals and plants that naturally live there as well as the interactions of these species and the habitats. Nature as a whole in its natural development including all plants, animals and ecosystems has a value that is to be protected.</p>
§ 2 Protection Object and Further Purposes	

GESETZ

TEXT

Nationalparkgesetz

§ 2 Schutzzweck und andere Zwecke

(2) Die Maßnahmen des Küstenschutzes einschließlich der Vorlandsicherung und Vorlandgewinnung sowie der Binnenlandentwässerung werden nicht eingeschränkt. Soweit es der Küstenschutz erfordert, bleiben die Schafgräsung und die Klei- und Sandentnahme zulässig.

(3) Unzumutbare Beeinträchtigungen der Interessen und herkömmlichen Nutzungen der einheimischen Bevölkerung sind zu vermeiden. Jegliche Nutzungsinteressen sind mit dem Schutzzweck im allgemeinen und im Einzelfall gerecht abzuwägen. Der Erhalt der Natur durch den Nationalpark soll auch durch positive Rückwirkungen auf den Tourismus und das Ansehen der Region der nachhaltigen Entwicklung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der im Umfeld lebenden Menschen dienen.

Nationalparkgesetz

§ 8 Kuratorien

(1) Beim Nationalparkamt wird für die den Kreisen Nordfriesland und Dithmarschen zugehörigen und vorgelagerten Gebiete des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres je ein Kuratorium errichtet. ...

(3) Die Kuratorien haben neben der Mitwirkung an dem Erlass der Verordnungen nach § 3 Abs. 6, § 4, § 5 Abs. 4 und § 6 Abs. 6 das Nationalparkamt zu beraten. Das Nationalparkamt hat über Grundsatzfragen und langfristige Planungen im Einvernehmen mit den Kuratorien zu entscheiden. Soweit ein Einvernehmen nicht hergestellt werden kann, entscheidet das Ministerium.

Landesfischereigesetz

Präambel

Die Fischerei in den Küsten- und Binnengewässern Schleswig-Holsteins bildet einen wichtigen wirtschaftlichen und soziokulturellen Bestandteil der schleswig-holsteinischen Gesellschaft. Ihre Erhaltung ist notwendig.

Die Küsten- und Binnengewässer und die in ihnen lebenden Tiere und Pflanzen sind bedeutende Bestandteile des Naturhaushaltes. Schutz, Erhaltung und Entwicklung dieser Lebensräume mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt und eine gute Wasserqualität sind Voraussetzung für eine Nutzung der in ihnen lebenden Fischbestände. Der Schutz dieser Fischbestände in ihrer natürlichen Artenvielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzungsmöglichkeit ist Ziel dieses Gesetzes.

Landesfischereigesetz

§ 40 Muschelfischerei

(1) Die Ausübung der Muschelfischerei und der Muschelzucht in den Küstengewässern bedarf der Erlaubnis des Landes Schleswig-Holstein. Zuständig für die Erteilung der Erlaubnis ist die oberste Fischereibehörde. Soweit der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer oder Naturschutzgebiete betroffen sind, wird die Erlaubnis im Einvernehmen mit der obersten Naturschutzbehörde erteilt. Die Erlaubnis soll insbesondere versagt werden, wenn die Belange der übrigen Fischerei, der Gemeingebrauch an den Küstengewässern, Belange des Insel- und Küstenschutzes oder des Naturschutzes erheblich beeinträchtigt werden.

(3) Um eine nachhaltige Nutzung der Muschelvorkommen zu gewährleisten und um vor allem in Naturschutzgebieten und im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer eine möglichst naturschonende Muschelfischerei zu bewahren, soll die oberste Fischereibehörde ein Programm zur Bewirtschaftung der Muschelressourcen erstellen. Soweit der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer oder Naturschutzgebiete betroffen sind, wird das Programm im Einvernehmen mit der obersten Naturschutzbehörde erstellt. Die Umsetzung und Überwachung führt die obere Fischereibehörde durch.

LAW/ACT**TEXT****National Park Act**

§ 2 Protection Object
and Further Purposes

(2) Measures for coast protection, including the protection of the foreland and foreland reclamation as well as the drainage of the inland, are not restricted. As far as it is essential for coast protection, sheep grazing and the exploit of sand and gravel remains permitted.

(3) Unreasonable impairments of the interests and traditional utilisations of the native inhabitants have to be avoided. All utilisation interests have to be estimated according to the protection purpose in general and to be balanced in each case. The conservation of nature by the National Park has to serve the purpose of sustainable development of the improvement of the living and working conditions of the people living in – or in the proximity of – the park by positive reactions onto tourism and the reputation of the region as well.

National Park Act

§ 8 Curators Ship

(1) At the National Park's Administration, one curators ship each is installed for the counties of Nordfriesland and Dithmarschen for the areas of the Wadden Sea of Schleswig-Holstein. ...

(3) The curators ships have to – besides the participation in the enactment of regulations according to § 3 article 6, § 4, § 5 article 4 and § 6 article 6 – advise the National Park's Administration. The National Park's Administration has to decide basic questions and long term planning in agreement with the curators ships. If an agreement is not reachable, the Ministry has to decide.

**Fisheries Act
of the Land
Schleswig-Holstein**

Preamble

Fisheries on the coast and in the inland water bodies of Schleswig-Holstein form an important economical and socio-cultural part of the society of Schleswig-Holstein. Its conservation is necessary.

The coastal and inland water bodies and the animals and plants living within are important parts of the ecosystem.
The protection, conservation and development of these habitats with their various fauna and flora and good water quality are preconditions for the utilisation of the stocks of fish. The protection of the stocks of fish in their natural variety of species and their sustainable utilisation is the goal of this act.

**Fisheries Act
of the Land
Schleswig-Holstein**

§ 40 Clam Fisheries

(1) Clam fishing and clam culturing in coastal waters have to be authorised by the Land of Schleswig-Holstein. The supreme fishing authority is in charge of the authorisations. If the National Park Wadden Sea of Schleswig-Holstein or nature protection areas are concerned, the authorisation will be given in agreement with the supreme nature protection authority. The authorisation has to be refused definitely, if the concerns of the rest of the fisheries, the common usage of the coastal waters, the concerns of island and coast protection or the protection of nature is impaired considerably.

(3) To provide a sustainable utilisation of the clam stocks and to sustain an environmentally sound clam fishery, especially in nature protection areas and in the National Park Wadden Sea of Schleswig-Holstein, the supreme fisheries authority has to compile a program for the harvesting of clam resources. If the National Park Wadden Sea of Schleswig-Holstein or nature protection areas are concerned, the program will be compiled in agreement with the supreme nature protection authority. The implementation and supervision is executed by the upper fisheries authority.

Ansprechpartner:

Contact:

Koordinierungsstelle Integriertes Küstenzonenmanagement
Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 7125 · 24171 Kiel

Frank Liebreuz · Tel.+49 (0)431 9 88-17 34 · Fax -1963 · frank.liebreuz@mlr.landsh.de
Bernhard Wax · Tel. +49 (0)431 9 88-50 50 · Fax -1963 · bernhard.wax@mlr.landsh.de

Internet: www.landesregierung.schleswig-holstein.de